

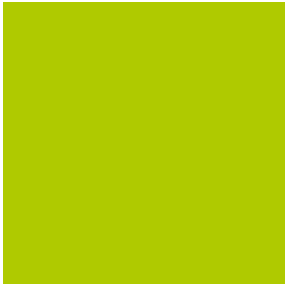
JAHRESBERICHT

2019



Hochschule Bochum
Bochum University
of Applied Sciences





VORWORT



Prof. Dr. Jürgen Bock,
Präsident der Hochschule Bochum

„70 Jahre Artikel 5 – Wissenschaftsfreiheit und die Verantwortung der Hochschulen“ das war das Motto der HRK-Jahresversammlung 2019 und in seiner Ansprache führte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dazu u. a. aus: „Die Welt braucht nicht nur gut ausgebildete Köpfer ihres Fachs, nicht nur fleißige Sammler von Creditpoints, sondern vor allem kritische und selbstkritische, politische wache Menschen“ (Steinmeier, 2019, S. 11) .

Zu dieser kritischen und selbstkritischen Reflexion gehört aus der Perspektive einer Hochschule für angewandte Wissenschaften sicherlich auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema der **Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und Transfer**. Da uns dieses Thema seit mehr als zehn Jahren bewegt, lag es nahe, hier im diesjährigen Jahresbericht einen besonderen Akzent zu setzen.

Gestartet haben wir unsere Überlegungen in der Lehre mit einem 6-Stufen-Modell der Nachhaltigkeit – als Selbstverpflichtung für und getragen von allen Fachbereichen: Von der Integration von Inhalten zur Nachhaltigkeit in bestehende Lehrveranstaltungen bis hin zu Promotionen – das war unser erklärtes Ziel. Heute – 2020 – bieten wir als erste Hochschule Deutschlands bereits im sechsten Jahr einen Bachelor-Studiengang „Nachhaltige Entwicklung“ an, haben in der Folge konsekutive Masterangebote entwickelt, schreiben im Bau- und Umweltingenieurwesen Studierende in den entsprechenden Studiengang ein und planen zudem die Neueinführung eines interdisziplinären Studiengangs zu „Regenerativen Energien“. Dies in Verbindung mit der Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie, die sich 2019 aus der Hochschule Bochum heraus entwickelt hat. Fünf Professuren haben wir bereits mit entsprechenden Denominationen berufen – vier weitere sind in Vorbereitung. Fächerübergreifend forschen wir u. a. in der Elektromobilität, im Zukunftsthema Energie, beim Nachhaltigen Bauen und Konstruieren und beteiligen uns an der „NRW School on Green Business & Sustainability“, um eine verträglichere Verbindung zwischen Ökologie, Ökonomie und sozialen Aspekten zu schaffen.

1) Steinmeier (2019). Ansprache des Bundespräsidenten. HRK-Jahresversammlung 2019, S. 8-16.

Aber auch selbst wollen wir als Hochschule in unseren Betriebsabläufen, bei der Energieversorgung und unserem Verhalten nachhaltiger werden. Für diese ganzheitliche Herangehensweise hat sich eigens eine Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit mit Vertreterinnen und Vertreter aller Akteursgruppen der Hochschule konstituiert. Operativ begleitet wird diese Initiative von Studierenden aus den Nachhaltigkeitsstudiengängen, die sich am Hochschul-DNK (Deutscher Nachhaltigkeitskodex) orientieren.

In Summe wollen wir nicht nur unsere im Hochschulentwicklungsplan gesetzten Strategieziele erfolgreich erreichen, sondern: Schnellstmögliche CO₂-Neutralität. In den kommenden Jahren verpflichten wir uns als Hochschule Bochum fächerübergreifend dazu Nachhaltigkeitsthemen weiter zu lehren und zu beforschen, Nachhaltigkeitskompetenz bei allen Hochschulmitgliedern aufzubauen, unsere Region Ruhr bei ihren Transformationsprozessen zu begleiten und Zukunft nachhaltig zu gestalten.

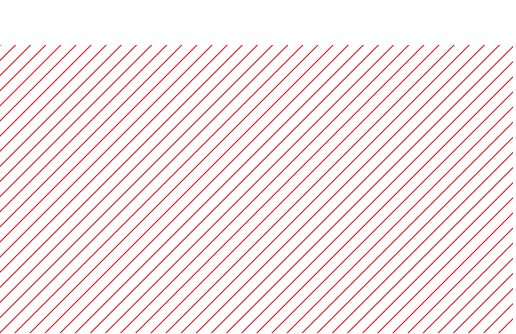
Der zweite von uns für den Jahresrückblick 2019 gewählte Akzent hängt in unserem Verständnis direkt mit dem Thema der Nachhaltigkeit zusammen: **Das Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)**. Mehr denn je ist die Arbeitswelt – und das gilt für Hochschulen gleichermaßen – dynamischen Veränderungen unterworfen. Aktuelle Debatten sind getragen durch die Globalisierung der Wirtschaft und Wissenschaft sowie einer zunehmenden Digitalisierung. Das spüren wir in der aktuellen Corona-Krise unmittelbar.

Diese Entwicklungen verlangen von Beschäftigten mehr Selbstorganisation sowie Flexibilität bezogen auf ihren Arbeitsplatz und das Tätigkeitsfeld. Die neuen

Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen es zudem arbeitsortunabhängig tätig zu sein und Daten in kürzester Zeit auszutauschen. Sie sind aber auch dafür verantwortlich, dass Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen jederzeit erreichbar sind und es dadurch zur Entgrenzungen zwischen Arbeit und Privatem kommt. Nicht unberührt davon bleibt in diesem Kontext das Thema Führung bei zeitlich-räumlicher Entkopplung (vgl. Schütt & Köper 2013, S. 422–423).

Das P.M. Magazin (Ausgabe 01/2014) hat sich statistisch damit auseinandergesetzt, mit was wir unsere Lebenszeit ausfüllen. Ergebnis: wir schlafen durchschnittlich 24 Jahre, sitzen jeweils zwölf Jahre vor dem Fernseher und unterhalten uns mit anderen. Lediglich acht Jahre unseres Erwachsenenlebens verbringen wir mit Erwerbsarbeit. Dies klingt erst einmal verhältnismäßig wenig und das subjektive Empfinden ist oft ein anderes. Aber acht Jahre in denen wir stundenlang in gekrümmter Haltung sitzen, schnell irgendetwas ungesundes oder gar nichts essen und unter Stress stehen – können den Arbeitsplatz zu einem krankmachenden Ort machen.

Gegen diese Belastungen und Stressfaktoren gehen wir als Arbeitgeberin seit Jahren aktiv an und haben ein breites Angebot entwickelt, das sich aus ganz unterschiedlichen Richtungen dieser Thematik annimmt: Neben unseren bereits seit langem laufenden Aktionen der Massage, dem Yoga-Kurs und unserem Five@Work-Raum, hat es 2019 viele weitere Angebote gegeben. Diese umfassenden Aktivitäten zum BGM werden wir weiterentwickeln und dafür werben, dass sie noch stärker angenommen werden. Wir werden die Arbeitsbedingungen so gestalten, dass sie die Gesundheit



unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig fördern und zur Zufriedenheit sowie zum Wohlbefinden unserer Beschäftigten beitragen.

Zunehmende Komplexität – und auf diesen Aspekt möchte ich abschließend eingehen – erfordert mehr Kooperation sowohl nach innen als auch nach außen. **Kooperation als strategisches Instrument** der Synergienutzung bietet vielfältige Optionen und führt in der Regel zu einer Win-Win-Situation der beteiligten Partner. Innerhalb der Hochschule leben wir Kooperation u. a. mit interdisziplinären Studienangeboten und (neuen) fachbereichsübergreifenden Instituten und Forschungsinitiativen. Nach außen spiegelt unsere vielfältige Zusammenarbeit mit Partnern im (regionalen) Umfeld diese gelebte Praxis wieder. Beispiele aus 2019 sind u. a. unsere regionalen Anlaufstellen – gemeinsam mit der IHK mittleres Ruhrgebiet, in Herne, Hattingen und Witten – und die Hochschulallianz Ruhrvalley, gemeinsam mit der Westfälischen Hochschule und der Fachhochschule Dortmund, die für die nächsten fünf Jahre durch die Mercator-Stiftung, Essen mit mehr als fünf Mio. Euro gefördert wird. Eine gemeinsame Geschäftsstelle soll Synergiepotentiale in der Forschungsförderung, Internationalisierung und Weiterbildung ausschöpfen.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, dem Hochschulrat sowie unseren externen Partnern und Förderern der Hochschule Bochum für die erfolgreiche Zusammenarbeit und wertvollen Impulse im Jahr 2019. Ihre Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung ist Grundlage und Inhalt für unsere Weiterentwicklung. Wir wollen dieses Mal den Jahresbericht nicht nur dazu nutzen, zurückzuschauen auf das Erreichte, sondern ihn auch als Wegweiser für unsere zukünftigen Aktivitäten sehen. Mit diesem Ziel vor Augen, sehen wir uns durch Ihre Unterstützung gewappnet für die Herausforderungen, die vor uns liegen. Wir freuen uns auf das nächste Jahr – gemeinsam mit Ihnen!

Prof. Dr. Jürgen Bock
Präsident der Hochschule Bochum



JAHRESBERICHT 2019

Vorwort	3
Chronik 2019	8
Interview „Die Highlights des Jahres 2019“	10
CVH – Feier zum 10-jährigen bestehen	20
Events & Veranstaltungen	22
Meilensteine für die nachhaltige Entwicklung	24
Hochschule Bochum: Aktiv die Gesundheit fördern	28
Internationales Geothermiezentrum jetzt in Fraunhofer-Institut integriert	32
Interview „Forschung fördern“	34
Forschungsprojekte	40
Interview „Studium, Lehre, Internationales“	42
Interview „Diversität/Weiterbildung/Alumni-Management“	48
Kurzurückblicke ^{1/3}	54
Kurzurückblicke ^{2/3}	56
Kurzurückblicke ^{3/3}	58
Strukturzahlen Hochschule Bochum 2019	60
Die Hochschule Bochum trauert	68
Gremien	70
Impressum	71

10

Interview mit
Hochschul-Präsident
Prof. Dr. Jürgen Bock
und Hochschul-Kanzler
Dipl.-Ök. Markus Hinsenkamp



42

Interview mit
Prof. Dr. jur. Eva Waller,
Vizepräsidentin

34

Interview mit
Prof. Dr.-Ing. Michael Schugt



48

Interview mit
Prof. Dr. Andrea Mohnert



CHRONIK 2019

I. QUARTAL

11. JANUAR 2019

Neujahrsempfang des Präsidiums mit Vorstellung neuer Hochschulmitarbeiter*innen und DAAD-Preis-Verleihung

06. FEBRUAR 2019

Gesundheitstag an der Hochschule Bochum

13. FEBRUAR 2019

Eröffnung der Studierendenwohnanlage am Campus Velbert/Heiligenhaus

20.–21. FEBRUAR 2019

2. Bochumer Hydrometrie-Kolloquium



II. QUARTAL

04. APRIL 2019

Hochschule Bochum gewinnt beim Wettbewerb „Eine Uni – ein Buch“ des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft und der Klaus Tschira Stiftung

07. MAI 2019

Präsidium fördert Initiativen für digitale Lehre und praktische Lösungen mit 700.000 Euro

07. MAI 2019

Prof. Dr. Rudolf Staiger erhält Lehrpreis 2019 beim 3. Forum „Gutes Studium & Gute Lehre“

23. MAI 2019

Baurecht-Experte Jörn Bröker zum Honorarprofessor ernannt

12. JUNI 2019

Fünf Jahre Lehrerausbildung an Fachhochschulen in NRW

18. JUNI 2019

Dr. Christian Müller: Erste erfolgreiche kooperative Promotion im Fachbereich Geodäsie



III. QUARTAL**03. JULI 2019**

ReRising – Jubiläum 20 Jahre SolarCar-Projekt gefeiert

11. JULI 2019

Mit der Verabschiedung des aktuellen NRW-Hochschulgesetzes Weg frei für Überführung des Graduierteninstituts NRW in ein Promotionskolleg

19. SEPTEMBER 2019

Hochschul- und Unternehmensverbund ruhrvalley besiegelt Zusammenarbeit mit Luzhou High-Tech Industry Development Zone in Sichuan

**24. SEPTEMBER 2019**

Campus Velbert/Heiligenhaus feiert 10-jähriges Bestehen

30. SEPTEMBER 2019

Hochschule begrüßt zum Wintersemester-Start 1.640 Erstsemester

IV. QUARTAL**25. OKTOBER 2019**

12. Familientag der Hochschule mit Besucherrekord

29. OKTOBER 2019

Smart Factory Konzept der Hochschule beim „Besten Maschinenhaus 2019“ vom VDMA ausgezeichnet

06. NOVEMBER 2019

Hochschule Bochum und Schiller-Schule schließen Vereinbarung im Kooperationsnetz Schule-Wirtschaft

12. NOVEMBER 2019

BO Career Day – Kontaktmesse mit weit über 1.000 Besuchern in der BlueBox

13. NOVEMBER 2019

NRW-Staatssekretärin Annette Storsberg eröffnet neuen Hörsaal H9 mit 350 Plätzen

23. NOVEMBER 2019

Absolventenfeier schaut auf 25 Jahre Verbundstudium

25. NOVEMBER 2019

Hochschule Bochum gibt sich eine Leitlinie Vielfalt

03. DEZEMBER 2019

Bund fördert Existenzgründungen durch die Hochschule Bochum mit einer Million Euro



NRW-Staatssekretärin Annette Storsberg



Thema

DIE HIGHLIGHTS DES JAHRES 2019

INTERVIEW

Präsident Prof. Dr. Jürgen Bock (JB), Kanzler Dipl.-Ök. Markus Hinsenkamp (MH)

VIEL EINSATZ, ERFOLGE UND EINE PREMIERE

Was bewegte die Hochschule Bochum in 2019?

JB Enorm arbeitsreich, herausfordernd aber auch im Ergebnis sehr erfreulich – so lässt sich das Jahr 2019 gut auf den Punkt bringen. Mehr Arbeit als zunächst geplant, investierten wir in die Überführung unseres Internationalen Geothermiezentrums in die Fraunhofer-Welt – eine Premiere, als erste Hochschule für angewandte Wissenschaften, HAW, in Deutschland ein derartiges Projekt umgesetzt zu haben. Ein weiterer Erfolg war die Intensivierung der Hochschulallianz „ruhrvalley“ mit der Hochschule Dortmund und der Westfälischen Hochschule Ende des Jahres 2019, die nun von der Mercator Stiftung über fünf Jahre mit insgesamt über fünf Mio. Euro finanziell gefördert wird. Ein Meilenstein für uns, wie für alle HAWs in Nordrhein-Westfalen ist die Einführung des Promotionsrechts über das Promotionskolleg NRW, für das wir gemeinsam mit allen Hochschulen viele Jahre kämpften.

Schließlich war die Eröffnung unseres neuen, mit 350 Plätzen größten, Hörsaals „H9“ – gemeinsam mit Staatssekretärin Storsberg aus dem Kultur und Wissenschaftsministeriums und weiteren Gästen – ein viertes herausragendes Ereignis, das uns 2019 bewegte. Es gab aber darüber hinaus eine Vielzahl weiterer wichtiger Erfolge in unseren Fachbereichen. Spannend in der Umsetzung war zudem der mit 10.000 Euro dotierte Preis des Stifterverbands für unser Projekt „Eine Uni, ein Buch“. Auch im Schwerpunktthema des Jahresberichts „Nachhaltigkeit an der BO“ haben wir uns strategisch weiterentwickelt und Akzente gesetzt – dazu an anderer Stelle mehr. Über 100 Deutschlandstipendien konnten eingeworben werden – herzlichen Dank an unsere Spender.



Prof. Dr. Jürgen Bock



Dipl.-Ök. Markus Hinsenkamp

STRUKTURZAHLEN

Wie haben sich die Strukturzahlen der Hochschule in 2019 entwickelt?

MH Bemerkenswert ist, dass sich unsere Strukturzahlen in 2019 sehr positiv nach oben entwickelten. Die Anzahl unserer Studierenden stieg z. B. auf 8.113 Studierende. Auch die Zahl unserer Studienanfänger konnten wir im Berichtsjahr steigern und haben uns dementsprechend gut organisiert. Das war im letzten Jahr durchaus nicht bei allen Hochschulen der Fall.

Auch über diverse Auszeichnungen durften wir uns in 2019 freuen: Der programmierte Roboter „Pepper“ des Studiengangs „Mechatronik und Maschinenbau“ bekam z. B. vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau, VDMA, einen der am höchsten dotierten Preis seiner Art. Bei der Bridgestone World Solar Challenge in Australien belegte das Team der Hochschule Bochum 2019 einen guten 4. Platz. Und auch in Architektur-Wettbewerben konnten wir weitere Auszeichnungen einwerben. Für die beteiligten Fachbereiche eine besondere Würdigung ihrer Leistungen.

PROMOTIONSRECHT FÜR FACHHOCHSCHULEN

Was versprechen Sie sich vom neuen Promotionsrecht?

JB Nach dem am 11. Juli 2019 verabschiedeten neuen Hochschulgesetz soll das Graduierteninstitut, das derzeit bei uns in Bochum angesiedelt ist, in ein sogenanntes Promotionskolleg NRW überführt werden. Das bedeutet für die HAWs, dass unsere Spitzenstudierenden, die wir als Hochschule für angewandte Wissenschaften schon immer

hervorgebracht haben, jetzt auch ohne Kooperation mit einem Universitätsprofessor promovieren werden. Das ist ein besonderer Erfolg, der unser hohes Leistungsniveau im Bereich der angewandten Forschung würdigt. Übrigens ist NRW nach Hessen erst das 2. Bundesland, in dem derartige realisiert worden ist.

Es ist leicht vorstellbar, dass die Universitäten darüber nicht uneingeschränkt erfreut waren. Alle HAWs haben hierfür an einem Strang gezogen, Überzeugungsarbeit geleistet, eine

„Unsere Strukturzahlen entwickelten sich sehr positiv nach oben.“

Dipl.-Ök. Markus Hinsenkamp

Vielzahl an Gesprächen geführt und im Ergebnis überzeugt. Ich freue mich sehr – um es auf den Punkt zu bringen – dass unsere qualifizierten Absolvent*innen jetzt promovieren können. Eine Chance, den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs, den wir händeringend benötigen, gezielt aufzubauen und eine akademische Laufbahn in den angewandten Wissenschaften anzubieten.

MH Das neue Promotionsrecht ist auch eine deutlich höhere Anerkennung der Fachhochschulen. Seit Jahren hat sich hier die Forschung sehr gut entwickelt und ist immer erfolgreicher geworden. Da ist das Promotionsrecht einfach ein logischer nächster Schritt. Die in 2019 neu eingeführte Bezeichnung „Hochschulen für angewandte Wissenschaften“

zeigt diese Veränderung ebenfalls. Und vielleicht verleiht das neue Promotionsrecht auch der Einführung einer Grundfinanzierung der Forschung in Fachhochschulen eine neue Schubkraft – ein Privileg, von dem bisher nur Universitäten profitierten.

„Das neue Promotionsrecht ist eine deutliche Anerkennung der Fachhochschulen.“

Prof. Dr. Jürgen Bock

HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN 2022–2026 (HEP)

Wie weit sind Ihre Vorbereitungen für den nächsten Hochschulentwicklungsplan?

JB Anfang 2019 zogen wir in einem zweitägigen Workshop gemeinsam mit Dekanen, Hochschulrat und Vertretern aller Statusgruppen eine Zwischenbilanz: Wie weit sind wir mit der Umsetzung unserer strategischen Ziele gekommen? Das Ergebnis ist: Die Hochschule Bochum ist sehr gut im Fahrplan. Handlungsbedarf wurde aber u. a. in der Internationalisierung und Digitalisierung gesehen. Für das wichtige Feld der Digitalisierung sind wir in 2019 einen großen Schritt vorangekommen. Wir haben ein sogenanntes „virtuelles Kompetenzteam“ aufgebaut, das sich aus Vertretern der Lehre, Forschung, IT, Verwaltung, Bibliothek und Medien zusammensetzt. Es erstellte einen Maßnahmenplan

für die kommenden zwei Jahre entwickelt – mit der Planung der erforderlichen finanziellen Mittel. Zur Erarbeitung des nächsten Hochschulentwicklungsplans 2022–2026 entwickelten wir im Berichtsjahr zudem ein neues Verfahren: In fachbereichsübergreifenden „Ideenforen“ mit thematischen Schwerpunkten werden seitdem die Akzente für den nächsten Hochschulentwicklungsplan erarbeitet, der Ende 2021 fertig sein soll. Wichtig ist uns der fachbereichsübergreifende Entwicklungsprozess insbesondere bei brandaktuellen Themen wie der „Künstlichen Intelligenz“, „Informatik“ und „Regenerativen Energien“, die wir gerade in den Fokus nehmen.

„ZUKUNFTSVERTRAG STUDIUM & LEHRE“, ZSL Was hat der neue „Zukunftsvertrag Studium & Lehre“ 2019 optimiert?

MH Die Fortschreibung der Hochschulpaktmittel durch den in 2019 verabschiedeten „Zukunftsvertrag Studium und Lehre“, ZSL, war für uns enorm wichtig. Bisher gab es nur eine zeitlich befristete Förderung von Studium und Lehre abhängig von unseren Studierendenzahlen. Ab 2021 werden die Hochschulpaktmittel dauerhaft gewährt – etwa in der gleichen Größenordnung. Zukünftig können wir dadurch langfristiger planen, unbefristete Beschäftigungsverhältnisse eingehen und auch die Qualität der Lehre durch ein besseres Betreuungsverhältnis optimieren. Das ist für alle Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen ein Riesenschritt nach vorn, die zuvor die Hauptlast der zusätzlich Studierenden getragen haben.

„IDEAS – INITIATIVES FOR DIGITAL EDUCATION AND APPLIED SOLUTIONS“

Wie sind Sie 2019 mit den IDEAS-Projekten vorangekommen?

JB Zur Förderung von Digitalisierung, Weiterentwicklung unserer Masterangebote und lösungsorientiertem Transfer haben wir vor gut einem Jahr das Innovationsprogramm „Initiatives for Digital Education and Applied Solutions“, kurz IDEAS, ins Leben gerufen. Insgesamt 750.000 Euro wurden bereitgestellt, von denen in 2019 drei besondere Projekte profitierten: Das Institut „Building Information Modeling“, kurz BIM-Institut treibt die Entwicklung der digitalen Gebäudeplanung voran. „Smart Factory“ veranschaulicht Lerninhalte rund um die „Fabrik der Zukunft“. Und im Institut „Digital Business Transformation“ wird die digitale Steuerung von Wertschöpfungsketten in Industrie und Wirtschaft erarbeitet und curricular umgesetzt. Allesamt In-Institute mit hochaktuellen Zukunftsthemen, deren Impulse unsere Lehrpläne weiterentwickeln und so letztlich unsere Masterstudierenden gut auf die Berufspraxis vorbereiten.

Sehr positiv ist auch, dass sich aus den In-Instituten z. T. Forschungsprojekte und Transferaktivitäten entwickeln, die uns wertvolle Impulse liefern und uns auch inhaltlich weiterbringen: Beispielsweise treffen sich unsere Experten mit Vertretern der regionalen Wirtschaft regelmäßig auf „BIM-Nachmittagen“ zum Erfahrungsaustausch. Zufrieden mit den Ergebnissen der In-Institute in 2019, wollen wir die erfolgreich gestarteten Projekte auch zukünftig weiter fördern. Denkbar ist, dass wir ein weiteres

In-Institut mit dem Schwerpunkt „Künstliche Intelligenz & Informatik“ initiieren werden – ein Ergebnis eines unserer neu eingeführten Ideenforen.

ES GEOTHERMIEZENTRUM/ FRAUNHOFER-GESELLSCHAFT

Was bedeutete die Übergabe des Internationalen Geothermiezentrums für Sie?

MH Das war eine ganz besondere Herausforderung für uns, die wir nur mit größtem Einsatz aller Beteiligten und vereinten Kräften schafften. Wir realisierten das Projekt nicht in einem mehrjährigen Prozess, sondern in nur einem dreiviertel Jahr. Unsere Arbeitsweise und sämtliche Strukturen passten wir entsprechend an. Viele Fragen mussten beantwortet und Verträge geschlossen werden, z. B. im

„Durch den neuen Zukunftsvertrag
Studium & Lehre können wir besser planen.“

Dipl.-Ök. Markus Hinsenkamp

Hinblick auf Grundstücke, Gebäude, Projekte und die mittlerweile rund 50 Mitarbeitenden. Auch die zukünftige Zusammenarbeit zwischen dem neuen Fraunhofer-Institut und der Hochschule Bochum galt es zu klären. Ein gewaltiger Changemanagement-Prozess, den alle Beteiligten sehr gut bewältigten.



Mit der Fraunhofer-Zentrale in München stimmten wir uns jede Woche engmaschig ab. Am Freitag vor Weihnachten 2019 war es dann soweit: die Hochschule Bochum unterschrieb den Vertrag zur Übergabe des Geothermiezentrums. Wir können sehr stolz darauf sein, diesen Riesenkraftakt in so kurzer Zeit gemeistert zu haben. Zudem war es eine Premiere – ohne Vorbilder oder Erfahrungswerte, an denen wir uns orientieren konnten. Normalerweise wird so ein Projekt eher aus größeren Universitäten heraus entwickelt.

INTERNATIONALES GEOTHERMIEZENTRUM/ FRAUNHOFER-GESELLSCHAFT

Wie profitieren Sie von der Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft?

JB Eins war uns klar: Als eher „kleine Hochschule“ hätten wir uns die benötigten umfangreichen Investitionen für den weiteren Ausbau und zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Geothermiezentrums nicht leisten können. Dennoch war intern viel Überzeugungsarbeit notwendig, denn wir mussten uns der Frage stellen: Was haben wir als Hochschule Bochum davon? Gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft erarbeiteten wir einen Kooperationsvertrag, der zukünftig eine enge

Zusammenarbeit, die Berufung unserer Professoren in die Leitungsgremien des neuen Instituts für „Energieinfrastrukturen und Geothermie“ und ihre Partizipation an der zukünftigen Entwicklung sicherstellt.

**„Unsere In-Institute geben
uns wichtige Impulse für
Studium & Lehre.“**

Prof. Dr. Jürgen Bock

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft bewilligte uns zudem Finanzmittel zum Aufbau des neuen Studiengangs „Regenerative Energiesysteme und Geothermie“ sowie die Besetzung von vier neuen Professuren. Im Ergebnis können wir sehr zufrieden sein: Die personelle Verzahnung beider Institutionen kommt unseren Bachelor- und Masterstudierenden zu Gute. Lehre und industrielle Auftragsforschung gehen hier eine ideale Verbindung ein – ein Gewinn für alle Seiten.



HOCHSCHULALLIANZ „RUHRVALLEY“

Was war Impuls für die Intensivierung der Hochschulallianz „ruhrvalley“?

JB Im Projekt „ruhrvalley“ kooperieren wir bereits seit nunmehr 4 Jahren mit der Hochschule Dortmund und der Westfälischen Hochschule in den Bereichen Elektromobilität, Energie und IT. Auch im gemeinsamen Projekt

„Hinsichtlich ihrer strategischen Ziele hat sich die Hochschule sehr gut entwickelt.“

Prof. Dr. Jürgen Bock

„Ruhr Master School“ profitiert die Qualität unserer Lehre von der engen Zusammenarbeit mit den beiden Partnerhochschulen. Um noch mehr Synergieeffekte auszuschöpfen, vereinbarten wir bei unseren regelmäßigen Treffen, zukünftig noch enger zusammenzuarbeiten. Die Einrichtung einer gemeinsamen Geschäftsstelle wurde ebenso angedacht.

Im Herbst 2019 stellten wir bei der Stiftung Mercator einen Antrag zur Förderung der erweiterten Zusammenarbeit – zunächst in den drei Bereichen Forschung, Internationalisierung und Weiterbildung. Unser Antrag hatte Erfolg: Mit 5,6 Millionen Euro fördert die Stiftung Mercator unsere

Kooperation für die nächsten fünf Jahre und stärkt damit auch die Bildungs- und Wissenschaftsregion Ruhr. Unabhängige Hochschulen zu bleiben und unter einem gemeinsamen Dach unsere Kompetenzen in den genannten drei Bereichen stärker auszubauen – ist Leitgedanke dieser „Strategischen Allianz“.

MH Um die Hochschulallianz zu würdigen: Mit rund 32.000 Studierenden, 550 Professoren*innen und Jahresetats von insgesamt 180 Millionen Euro verfügen wir gemeinsam über enorme Potenziale. Durch den Ausbau unserer Kompetenzen im Rahmen der neuen Hochschulallianz wollen wir davon noch besser profitieren. Auch im Hinblick auf unsere räumliche Nähe ist eine engere Zusammenarbeit sinnvoll – in der Art und Weise ähnlich der Universitätsallianz Ruhr. Nur können wir Hochschulen vermutlich schneller, flexibler und schlagfertiger agieren.

REGIONALE PRÄSENZ & VERNETZUNG

Wie erreichte die Hochschule eine größere Sichtbarkeit in der Region?

JB Gute Kontakte zur Wirtschaft und regionale Vernetzung ist uns seit jeher ein Anliegen. Daher initiierten wir 2018 die Einrichtung von drei Regionalbüros. In Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Mittleres Ruhrgebiet (IHK) realisierten wir sie 2019 in den drei benachbarten Städten Herne, Hattingen und Witten in Räumen des Kooperationspartners. Seitdem informiert eine neue Mitarbeiterin der Hochschule Bochum über unsere vielfältigen Aktivitäten und fördert den Dialog mit interessierten Unternehmen. Vor Ort gelingt es noch besser, gezielt Ideen für eine Zusammenarbeit zu entwickeln – z. B.

für Wirtschafts- und Forschungsk Kooperationen, das Duale Studium, Praktikumsplätze, Abschlussarbeiten und vieles mehr. Durch diese regionale Präsenz erhöhten wir 2019 deutlich unsere Sichtbarkeit und signalisieren auch unsere Wertschätzung für potenzielle Partner aus der Wirtschaft.

MH Ein weiteres Ereignis mit regionalem Bezug: Im Jahr 2019 ist uns auch gelungen, mit Unterstützung des Oberbürgermeisters über die Stadtwerke in Herne und eine Stiftungsprofessur für „Urbane Energie und Mobilitätssysteme“ zu akquirieren und sie mit E-Mobilitätsexperte Professor Haydar Mecit zu besetzen.

ZEHN JAHRE CVH

Welche Bedeutung hat das 10-jährige Jubiläum des Campus Velbert/Heiligenhaus für Sie?

JB Die Gründung des Campus Velbert/Heiligenhaus ist ein ganz wichtiges Thema für uns. Der Impuls kam damals vom „Schlüsselregion e. V.“, einem engagierten Industrieverband mit rund 200 beteiligten Unternehmen. Mit Studienangeboten, die sich sehr stark am Bedarf der regionalen Wirtschaft orientieren, wurde unser Campus am 24. September 2009 erfolgreich eröffnet – 28 Nachwuchs-Ingenieure*innen und zwei Professoren am Start. Nach zehn Jahren ist er eine feste Größe in der Bildungslandschaft unserer Region geworden – aktuell mit 36 Mitarbeiter*innen und rund 100 Studienanfängern pro Jahr.





Es gibt dort vier eigene Studiengänge, eine Studierenden-Wohnanlage, und ein Schülerlabor. Und seit dem Umzug in 2017 auch ein modernes Campusgebäude. Die Zusammenarbeit unserer Hochschule mit der regionalen Wirtschaft ist sehr intensiv. Wir haben im Vorstand des Schlüsselregion e. V. als nicht stimmberechtigtes Mitglied die Möglichkeit, uns in die Entwicklung der Region einzubringen. Wir engagieren uns auch in Kooperationen mit den dort ansässigen Schulen, um frühzeitig für den Campus zu begeistern.

MH Übrigens feierten wir das zehnjährige Jubiläum des Campus Velbert/Heiligenhaus 2019 in Anwesenheit von Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, der uns damals in seiner Funktion als Wissenschaftsminister von NRW die Finanzierung der Campus zusagte. Da qualifizierte Fachkräfte dringend benötigt wurden, gab es 2009 ein Programm zum Ausbau der Fachhochschulen. Die Hochschule Bochum setzte sich mit ihrem Wettbewerbsbeitrag für einen neuen Standort durch – mit einem Konzept, das im praxisorientierten Dualen Studium sehr stark die kooperative

Ingenieurausbildung in den Fokus nahm – in den Bereichen Elektrotechnik, Mechatronik und IT.

„Enorm arbeitsreich, herausfordernd und erfreulich – das war 2019.“

Prof. Dr. Jürgen Bock

NEUER HÖRSAAL 9

Mit welchen baulichen Neuerungen zeigt der Campus ein neues Gesicht?

MH Angesichts des starken Anstiegs der Studierendenzahlen vor einigen Jahren reichten unsere räumlichen Kapazitäten nicht mehr aus. Um nicht immer auf die Räumlichkeiten der Ruhr-Universität zurückgreifen zu müssen, planten wir den Bau eines eigenen Hörsaals. Passend zu unserem Nachhaltigkeitsprofil, entstand der neue Hörsaal mit sichtbarem Holztragwerk. Er ist komplett geothermisch

beheizt und gekühlt sowie mit modernster Medientechnik ausgestattet. Ein Vorbild für die übrigen Hörsäle unserer Hochschule, die wir entsprechend aufrüsten wollen. Ein großzügiges „Fenster-Lichtband“ ermöglicht den freien Blick in die Natur. Außerdem stellten wir im Berichtsjahr ein neues Büro- und Seminargebäude fertig. Hier wurden die Fachbereiche „Bau und Umweltingenieurwesen“ sowie „Architektur“ untergebracht, deren Räume demnächst renoviert werden – ein erster Schritt zur geplanten Sanierung unserer Hochschule.

EUROPAWAHL-AKTION

Wie aktivierten Sie Studierende für die Europawahl 2019?

JB Die Hochschule Bochum ist schon lange sehr international aufgestellt: Wir haben europäische Kooperationspartner und eine Vielzahl von Studierenden aus dem Ausland. Um eine hohe Wahlbeteiligung bei der Europawahl am 26. Mai 2019 zu fördern, beteiligten wir uns an der Initiative „Grenzenlos studieren. Europa wählen!“, zu der Hochschulrektorenkonferenz, HRK, und Deutsches Studentenwerk, DSW, aufriefen. In Zusammenarbeit mit dem Akademischen Förderungswerk, AKAFÖ, motivierten wir unsere Studierenden vielfältig, ihre Stimme für das Europaparlament abzugeben: Eine Woche lang weckte z. B. ein leckerer „Europateller“ den Appetit unserer Mensagäste. Mit Informationsmaterial und Fragen wie „Was bedeutet Dir Europa?“ sensibilisierte ein Aktionsstand unsere Studierenden im Eingangsbereich der Mensa für die europäische Gemeinschaft. Ein tolles Erlebnis, immer mehr facettenreiche Antworten auf der riesigen Pinnwand zu sehen. ■

Zahlen und Fakten zu den neuen Regionalbüros

- ca. 60 Empfänge, Firmenbesuche, Projekte und Vorstellungen des Regionalbüros
- 1 Deutschland Stipendium akquiriert (Rüttgers Stiftung)
- 1 Arbeitsplatz in der Grauzone in Hattingen um neue „Arbeitskonzepte“ zu viel verschiedenen Menschen und Gründer zu treffen.
- Über 70 verschiedene Netzwerkpartner außerhalb der Hochschule
- Enge Zusammenarbeit mit 5 Wirtschaftsförderungen in der Region



Regionalbüro Hattingen



Regionalbüro Witten

CVH – FEIER ZUM 10-JÄHRIGEN BESTEHEN

Am 24. September 2009 startete der Campus Velbert/Heiligenhaus (CVH) mit 28 Nachwuchsingenieur*innen und zwei Professoren seinen Studienbetrieb. 10 Jahre später ist der CVH inzwischen zu einer festen Bildungsinstitution in der Region geworden. Es gibt vier eigene Studiengänge, ein modernes Campusgebäude, eine Studierendenwohnanlage, das Schülerlabor und zahlreiche Kooperationen mit Unternehmen und Schulen im gesamten Kreisgebiet. Diese Erfolge wurden am 30. Oktober 2019 im Rahmen einer Jubiläumsfeier am Campus gefeiert.



Sie haben den Erfolg des Campus Velbert/Heiligenhaus mit möglich gemacht und gefördert (von links): Alt-Hochschulpräsident Prof. Martin Sternberg, Ulrich Hülsbeck und Torsten Enge vom Schlüsselregion e. V., Hochschulpräsident Prof. Dr. Jürgen Bock, Landeswirtschaftsminister Andreas Pinkwart, Landrat Thomas Hendele, die Bürgermeister von Heiligenhaus und Velbert, Michael Beck und Dirk Lukrafka sowie Standortsprecher Prof. Christian Weidauer.

Zog mit seiner Vision der Entwicklung der heimischen Wirtschaft die Zuhörer in seinen Bann: NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart.

Dr. Marco Schmidt bei einem der Fachvorträge am Nachmittag der Jubiläumsfeier.





Sie gewannen souverän das Campus-Wissensquiz und präsentierten stolz ihre Siegetrophäen: Die Studierenden Sebastian Krüll, Joelina Gerards und Phillip Beier (v.l.).



Die Talkrunde der Campusgründer (v.l.): Karl Kristian Woelm, Geschäftsführer der Woelm GmbH, der Landrat des Kreises Mettmann, Thomas Hendele, Altpräsident Prof. Martin Sternberg und Minister Andreas Pinkwart.

EVENTS & VERANSTALTUNGEN

Von, mit und bei der Hochschule Bochum

11. Januar 2019

Neujahrsempfang des Präsidiums in der BlueBox

21. Januar 2019

BO.Ing in der BlueBox

06. Februar 2019

Gesundheitstag auf der Mensaempore etc.

14. Februar 2019

Eröffnung der Studierendenwohnanlage (AKAFÖ) am Campus Velbert/Heiligenhaus



20.–21. Februar 2019

2. Bochumer Hydrometrie-Kolloquium in der BlueBox

21. Februar 2019

1. Forschungscafé im Raum F1–24

14.–15. März 2019

Internationaler Input-Output-Workshop 2019

21.–22. März 2019

Charge Days, Begegnungskonferenz Ladetechnologien, Henrichshütte Hattingen

25. März 2019

Begrüßung der Studierenden in der BlueBox (Master) und im ID-Gebäude der RUB (Bachelor), SoSe 2019

01. April 2019

„Das Präsidium stellt sich“. Podiumsdiskussion im White Room, Campus Bochum

06. Mai 2019

Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Förderer der BO, Jahrhunderthalle

07. Mai 2019

3. Forum Gutes Studium & Gute Lehre mit Lehrpreisverleihung in der BlueBox

16. Mai 2019

ruhrvalley Convention 2019, Akademie Mont-Cenis, Herne

20. Mai 2019

Weltbienentag (Auftakt der Aktionen rund um den Wettbewerb „Eine Uni ein Buch“)

21. Mai 2019

Aktionstag zur Europawahl auf der Mensaempore



28. Mai 2019

Tag der Vielfalt 2019 auf der Magistrale Campus Bochum

12. Juni 2019

„5 Jahre Lehrerausbildung an Fachhochschulen in NRW“
im Hörsaal des Geothermiezentrums

25. Juni 2019

Workshop „Die BO auf dem Weg zur Gründungshochschule“
im Horst-Görtz-Institut, TechnologieQuartier

27. Juni 2019

Symposium „smart: sustainable“ im Horst-Görtz-Institut,
TechnologieQuartier

27. Juni 2019

AStA-Sommerfest hinter dem F-Gebäude des
Campus Bochum

27. Juni 2019

„Next Generation Talents“ in der Rotunde
(Bochumer Talentscouts)

29. Juni 2019

Tag der Geodäsie 2019, Bongard-Boulevard am Kuhhirten

03. Juli 2019

ReRising 2019 – 20 Jahre SolarCar-Projekt zwischen
D-Gebäuden, Campus Bochum

30. September 2019

Begrüßung der Erstsemester im WiSe 2019 in der BlueBox

07. Oktober 2019

Kick-off MINT Bildungscluster „Zwischen Himmel
und Erde“, Planetarium Bochum

08. Oktober 2019

Auftakt Ringvorlesung Bienen, Hörsaal H9

25. Oktober 2019

Familientag der Hochschule, Campus Bochum

30. Oktober 2019

10 Jahre Campus Velbert-Heiligenhaus, CVH

12. November 2019

BO Career Day 2019 in der Blue Box

13. November 2019

Feierliche Eröffnung des Hörsaals H9

25. November 2019

Feierliche Vergabe der Deutschland-Stipendien, BlueBox



MEILENSTEINE FÜR DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

„2019 war ein gutes Jahr für die nachhaltige Hochschule“, sagt Prof. Dr. Marcus Schröter. Der Wirtschaftswissenschaftler ist stellvertretender Leiter der Nachhaltigkeits-Studiengänge. Der Rückblick zeigt nicht nur zahlreiche erfolgreiche Projekte – sondern auch wichtige Grundsteine für das Jahr 2020.



Arthur Schopenhauer hat einmal einen schlaun Satz gesagt: „Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.“ Dessen ist man sich auch an der Hochschule Bochum bewusst. Der Grundgedanke der nachhaltigen Entwicklung durchzieht die gesamte Organisation: Von Lehre und Forschung über Infrastruktur, bis hin zum Verhalten jedes einzelnen Hochschulmitglieds. Aber: Was wird konkret für die Nachhaltigkeit getan?

„Im vergangenen Jahr 2019 wieder eine Menge“, sagt Prof. Dr. Marcus Schröter. Er ist stellvertretender Leiter des Studiengangs „Nachhaltige Entwicklung“. Als Wirtschaftswissenschaftler, der über Kreislaufwirtschaft promoviert hat, liegt ihm die Verknüpfung von Technik, Wirtschaft und Nachhaltigkeit im wissenschaftlichen Blut. Bevor Schröter 2012 an die Hochschule Bochum kam, arbeitete er am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung – beschäftigte sich beispielsweise mit Chemikalien-Leasing, um den Reinigungsmittelverbrauch zu senken.

BOase: Zum Vorzeigeprojekt gemausert

Nun, an der Hochschule Bochum, will Schröter gemeinsam mit seinem Team die gesamte Organisation in Richtung Nachhaltigkeit umkrepeln. 2019 ist in seinen Augen ein erfolgreiches Jahr in Sachen nachhaltige Hochschule gewesen. „Uns ist die Konsolidierung der Bachelor- und Master-Studiengänge zur nachhaltigen Entwicklung gelungen“, freut sich Schröter. Als sie 2013 eingerichtet wurden, sei das nicht gesichert gewesen. „Mittlerweile haben wir stets etwa 100 Neueinsteiger*innen und die Nachhaltigkeitsstudiengänge gehören zu den erfolgreichsten an der Hochschule“, betont Schröter.

Ein Grund dafür dürfte die Projektorientierung in Forschung und Lehre sein. „So hat sich zum Beispiel der Hochschulgarten „BOase“ – 2018 angelegt – zu einem Vorzeigeprojekt gemausert. Man trifft sich dort und 2019 sind sogar drei Honigbienenvölker eingezogen“, berichtet Schröter.

Ein Jahr lang den Bienen auf der Spur

Das wiederum geschah im Rahmen einer ganzen Veranstaltungsreihe rund um Bienenhaltung und Bienenerhalt. Denn die Hochschule Bochum wurde im Wettbewerb „Eine Uni – ein Buch“ mit 10.000 Euro prämiert. Am 20. Mai fiel mit dem Welttag der Bienen der Startschuss für ein Jahr voller Aktionen zum Buch „Die Geschichte der Bienen“ von Maja Lunde.





Bereits geschehen: Die Projektion eines 3D-Films, mit dem man den Flug von Bienen virtuell erleben kann sowie die Aufrüstung der Fachbibliothek Technik mit neuer Literatur zum Thema Bienen.

Praxisorientierung im Fokus

„Auch das Bienenprojekt zeigt: Unsere Studierenden sollen von Anfang an praxisnah lernen“, hebt Schröter hervor. Weitere Beispiele: Im vergangenen Jahr bekamen Master-Studierende der „Angewandten Nachhaltigkeit“ einen wertvollen Praxiseinblick in ein mögliches späteres Berufsfeld: Gerald Tessmer, Referent für Umweltberichterstattung, stellte den letzten Umweltbericht für das Land Nordrhein-Westfalen vor. Eine der Take-Home-Messages: Würden alle sieben Milliarden Menschen weltweit den NRW-Lifestyle in Sachen Ressourcenverbrauch und Energiemix führen, bräuchte man dauerhaft 3,3 Erden.

Wie sieht ein nachhaltiges Leben im Stadtteil aus? Wie läuft Arbeit, Freizeit, Fortbewegung und Wohnen in der Zukunft? In einer Partizipationsveranstaltung in Kooperation mit der

Stadt Bochum wollten Studierende genau das gemeinsam mit 40 Bürger*innen aus Hamme herausfinden. Konkrete Projektideen waren das Resultat – etwa die Lebensbedingungen von Wildbienen zu verbessern.

Für die Nachhaltigkeit in die Hauptstadt

15 Studierende aus dem E-Scooter-Projektteam reisten gemeinsam mit Prof. Dr. Semih Severengiz aus dem Fachbereich Elektrotechnik und Informatik im Zeichen der Nachhaltigkeit sogar nach Berlin. Für ihr Ziel, ein nachhaltiges Sharing-Konzept für Bochum zu entwickeln, holten sie sich Inspiration aus der Hauptstadt. Der Austausch mit Start-Ups aus der Mobilitätsbranche stand ebenso auf dem Plan wie etwa der Besuch eines Akkuherstellers. Und nicht zu vergessen: Das eigene Erproben der E-Scooter im belebten Straßenverkehr.

2019 wurde die Hochschule außerdem unter dem Motto „smart:sustainable“ zum Schauplatz für ein Symposium zum Thema „Nachhaltigkeit und Digitalisierung“. Experten aus Forschung und Praxis fragten: Wie kann man den Herausforderungen unserer Zeit mit Hilfe technischer Entwicklungen smart begegnen – dabei aber negative Effekte wie einen steigenden Ressourcen- und Energiebedarf so gering wie möglich halten? Während ein intelligentes Strom-Netz etwa Spareffekte mit sich bringt, entsteht gleichzeitig ein neuer Angriffspunkt für Hacker. „Nachhaltigkeit ist eine transdisziplinäre Aufgabe“, erinnert Schröter deshalb.

Grundstein für 2020 gelegt

Im vergangenen Jahr ist es der Hochschule gelungen, einen wichtigen Grundstein für 2020 zu legen: Die



Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit“ wurde ins Leben gerufen – und soll nun eine Strategie erarbeiten, wie der Hochschulbetrieb noch nachhaltiger werden kann. Koordinator Schröter sagt: „Wir stehen schon ganz gut da, aber wir müssen festlegen, wo wir insgesamt hinwollen und Ziele bündeln.“ Denn diese könnten sich auch beißen: „Nachhaltigkeit darf nicht auf dem Rücken von Sozialfreundlichkeit stattfinden“, unterstreicht Schröter.

In der Steuerungsgruppe sind deshalb alle Statusgruppen der Hochschule vertreten: Vom Präsidenten sowie Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragten über Delegierte aus den Fachbereichen bis hin zu Personalrats- und Studierendenvertretern. „Sie haben ein gemeinsames Ziel: Eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln, die Eingang in den neuen Hochschulentwicklungsplan findet“, erklärt Schröter. Maßgeblich angetrieben wird die Arbeit der Gruppe von den Studierenden: Sie bereiten die Treffen vor, die zwei bis drei Mal im Semester stattfinden, beraten auch inhaltlich.

Bis wann soll die Hochschule CO₂-neutral werden? Wie lässt sich das Kompetenzlevel in der Lehre erhöhen? Die Steuerungsgruppe soll für solche Fragen Ziele setzen. „Wir beschäftigen uns mit Treibhausgasemissionen, ebenso wie mit den Bereichen Lehre, Gleichstellung und Transfer. Nur so kann ein umfassendes Konzept entstehen“, sagt Schröter. „Wenn das bis Ende des Jahres gelingt, ist viel erreicht“, meint Schröter. Die Strategie solle dann Grundlage für eine regelmäßige Nachhaltigkeitsberichterstattung der Hochschule sein.

Berufung weiterer Nachhaltigkeitsprofessur

Im Vorjahresbericht hatte Prof. Dr. Petra Schweizer-Ries angekündigt, 2019 solle zu neuen Lehrkonzepten zur Vermittlung von nachhaltiger Entwicklung geforscht werden. Was ist daraus geworden? „Wir haben das Format L3: Lehrende lehren für Lehrende nachhaltige Entwicklung gestartet“, sagt Schröter.

Manche Dozenten*innen hätten bislang aus wissenschaftlicher Sicht nicht viel mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun gehabt – weil man aber die Kompetenzen der gesamten Hochschule in diesem Bereich erhöhen wolle, vermittelten Professoren*innen im Rahmen von „L3 anderen Dozenten*innen Grundlagen aus ihrem Lehrbereich. Auch die Studierenden erwartet eine neue Lehrveranstaltung: „Künftig wird ein Seminar zur nachhaltigen Digitalisierung angeboten“, kündigt Schröter an.

Es gibt noch mehr Pläne für 2020: „Wir planen die Berufung einer weiteren Nachhaltigkeitsprofessur mit soziologischem Schwerpunkt“, so Schröter an. Sechs Nachhaltigkeitsprofessoren, in unterschiedlichen Fachbereichen wie Elektrotechnik und Informatik oder Wirtschaft beheimatet, wurden bereits für den Studiengang „Nachhaltige Entwicklung“ berufen. Schröter erinnert: „Man sollte das Thema Nachhaltigkeit aber nicht auf diese Professuren reduzieren, denn langfristig soll die gesamte Hochschule nachhaltig werden.“ Einen aktiven Beitrag zur Zukunftsfähigkeit von Hochschule und Gesellschaft leisten – das soll auch 2020 geschehen. ■

HOCHSCHULE BOCHUM: AKTIV DIE GESUNDHEIT FÖRDERN

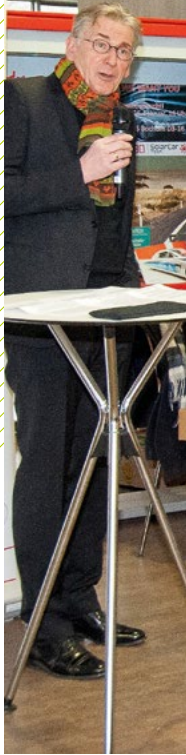
Die Gesundheit der Mitarbeiter*innen und ihrer Familien ist für die Hochschule Bochum schon immer ein sehr wichtiges Thema gewesen. Unter dem Motto „Die Gesunde BO“ bietet sie bereits seit einigen Jahren im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) – viele interessante „Mach mit“ Projekte oder weitere Veranstaltungen in und außerhalb der Hochschule an.

All diese Angebote müssen gut durchdacht und strukturiert werden. An der Hochschule Bochum wird das BGM in Form von drei Säulen organisiert:

- Verhaltensprävention
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Unternehmenskultur

Hier gibt es jeweils arbeits- bzw. systembezogene Angebote, die ständig neu ergänzt bzw. erprobt werden. Manche von ihnen sind auch bereichsübergreifend.

„Unser BGM ist sowohl präventiv als auch korrektiv ausgerichtet, es betrachtet Aspekte der Arbeitsorganisation, der Arbeitsplätze und der Arbeitsaufgaben. Handlungskompetenz und Entwicklungsmöglichkeiten spielen genauso eine wichtige Rolle wie die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF),“





betont Brigitte Kriebel, BGM-Ansprechpartnerin vom Dezernat der Hochschule. „Es verbindet den Arbeits- und Gesundheitsschutz und das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) sowie die Themen Führung und Zusammenarbeit, Mitarbeiter*innenbeteiligung ebenso wie Kultur und Klima und damit einhergehend auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.“

Die Aktivitäten sind sehr vielfältig: Von März 2017 bis Februar 2020 wurde ein Projekt mit der Techniker Krankenkasse (TK) durchgeführt. Die bisherigen zahlreichen BGM-Angebote wurden dadurch noch erweitert, bisherige Angebote konnten beibehalten werden.

So gibt es z. B. Gesprächsangebote zum Thema Suchtverhalten; die Betriebsärztin Dr. Barbara Kleine erteilt Infos zum Coronavirus, zur Wiedereingliederung und zur

Masernimpflicht, Stressbewältigung kann durch Achtsamkeit trainiert werden, dienstags und mittwochs kommt regelmäßig der Lauftreff der Hochschule (Treffpunkt jeweils um 16.15 Uhr vor dem D3 Gebäude) zusammen, ein AOK Firmenlauf fand noch im Juli 2019 am Kemnader See statt. Zum Thema Verhaltensprävention gab es zwei Meditations-Schnupperkurse. Mit verschiedenen Sportstudios in Bochum wurden Fitness Kooperationsverträge geschlossen, so dass dort zu angepassten Beiträgen nach Zeitwunsch trainiert werden kann. Besonders erfolgreich waren die Selbstverteidigungskurse für Frauen („WenDo“ Workshops), die von einer Profifrau durchgeführt wurden. Im kleinen Fitnessraum der Hochschule, B 0-28, gibt es mit dem Five@Work-Angebot ein Rücken- und Beweglichkeitstraining, eine Art Gegenbewegung zur Büroalltagshaltung. Und: Eine Massage ist



für Büromenschen besonders wichtig – immer montags gibt es dieses Angebot zu verabredeten Zeiten im Viertel-Stunden-Takt. Nicht zu vergessen der Dauerbrenner, der Yoga-Kurs, dienstags um 16.05 Uhr in B01-45 B.

Im Intranet finden Hochschulmitarbeiter*innen auch einige sportliche Aktivitäten zum Thema „Bewegte Mittagspause“: Hier wird z. B. gezeigt, wie ein Bürostuhl zum Fitnessstudio werden kann.

Der Hochschulsport Bochum, angesiedelt an der Ruhr-Universität-Bochum, bietet ein breites und vielfältiges Sportprogramm sowie ein gut ausgestattetes Fitnessstudio. Das Angebot richtet sich auch an Studierende und Beschäftigte der Hochschule Bochum.



Verantwortlich für die BGM-Ausrichtung ist der Lenkungskreis der Hochschule. Dazu gehören ein Team bestehend aus Präsident, Kanzler, Kanzlervertreter, Personalräten, Schwerbehindertenvertretung (SBV), Gleichstellungsbeauftragter (GB), Organisations- und Personalentwicklung (OE/PE) und Beauftragter der Techniker Krankenkasse (TK). Zu den vielfältigen Aufgaben zählen u. a. auch Kontrolle und Überwachung des Gesamtprozesses sowie Freigabe von Ressourcen.

Auch der Bielefelder Fragebogen spielt im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagement und des TK-Projektes eine wichtige Rolle. Dabei handelt es sich um ein hochschulspezifisches Befragungsinstrument zur Erhebung von Ressourcen und Belastungen an Arbeitsplätzen in Hochschulen. Dieser Fragebogen kann neben den Erfordernissen der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen auch noch weitere Erkenntnisse über die Gesundheit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter*innen bringen. Insgesamt wurden in der Erstbefragung in 2017 ca. 550 Beschäftigte der Hochschule Bochum „interviewt“.

Das BGM möchte da weiter machen: Ende des Jahres 2020 soll es eine zweite Befragung geben. Nach der Auswertung der Erstbefragung konnten einzelne Projekte, wie z. B. Verhaltenspräventionskurse (z. B. zum Thema Ernährung, Nichtraucher in fünf Stunden, Bewegung), Gesundheitstage für alle Beschäftigten bzw. AZUBIs und drei Stressseminare für Mitarbeiter*innen bzw. für die Führungsebene,

umgesetzt werden. Eine „AG Führung wiss.“ wurde für die Zielgruppe wissenschaftlich Beschäftigte eingerichtet. Für die Professor*innen gab es außerdem zwei zweitägige Seminare zu dem Thema „Wirkungsvoll führen“, die eine gute Resonanz fanden.

Volle Unterstützung erfährt das BGM durch die Hochschulleitung: Mit dem Präsidenten und dem Kanzler wurden sehr enge Gespräche über Angebot und Ziele des Betrieblichen Gesundheitsmanagement und dem Bielefelder Fragebogen geführt. Ein intensiver Austausch mit allen Dekanen und Fachbereichen folgte.

„Mit dem BGM möchten wir Fehlzeiten und Fluktuationen reduzieren, um unsere Ergebnisqualität dauerhaft zu erhalten bzw. zu verbessern, Bewältigungsmöglichkeiten, Widerstandsressourcen und Kompetenzen unserer Mitarbeiter*innen erhalten und stärken sowie im Wettbewerb um die besten Köpfe gesundheitsfördernde und -erhaltende Arbeitsplätze anbieten,“ sagt Brigitte Kriebel. „Bezogen auf eine Einstellungs- und Verhaltensänderung der Hochschulmitarbeiter*innen möchte man den Führungskräften die „Aufgabe Gesundheit“ und ihre Fürsorgepflicht bewusst und die Einflussfaktoren von Führung auf die Gesundheit transparent machen. Die Zufriedenheit aller ist natürlich ein weiterer wichtiger Punkt. Das BGM verstehen wir als ganzheitliche Strategie, die alle relevanten Handlungsbereiche unserer Hochschule mit einbezieht.“



Die Hochschule Bochum möchte mit ihren vielen Angeboten die Gesundheit der Mitarbeiter*innen weiterhin fördern und wird sich deshalb in den nächsten Jahren auch intensiv mit dem Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement eingehend beschäftigen; neue Tätigungsfelder werden hinzukommen. Durch das BGM sollen die betrieblichen Rahmenbedingungen so beeinflusst und verändert werden, dass sich diese positiv auf die Gesundheit der Beschäftigten auswirken sowie die Leistungsfähigkeit und -Bereitschaft der Mitarbeiter*innen erhalten und auch fördern. „Diese Menschen sind das größte Kapital der Hochschule Bochum. Ihre Gesundheit ist damit das höchste zu erhaltende Gut,“ betont Brigitte Kriebel.

Und es geht noch weiter: In Planung ist u. a. auch die Gründung eines Hochschulchores. Die ersten Teilnehmer*innen haben sich schon gemeldet. Es bleibt also weiterhin spannend. ■

Autorin Sabine Neumann

INTERNATIONALES GEOTHERMIEZENTRUM JETZT IN FRAUNHOFER- INSTITUT INTEGRIERT

Eine beeindruckende Erfolgsgeschichte hat das Internationale Geothermiezentrum (GZB) der Hochschule Bochum vorzuweisen, das im letzten Jahr bereits sein 15-jähriges Bestehen gefeiert hat: Über 50 Wissenschaftler*innen forschen und entwickeln hier mittlerweile an Wissens- und Könnenswertem rund um die Nutzung von Erdwärme. Dieses Wachstum und die steigende Bedeutung seiner Arbeit in Zeiten des drohenden Klimawandels für die Versorgung mit regenerativer, CO₂-neutraler Energie sieht die Hochschule als Anlass, der Entwicklung des Geothermiezentrums in Bochum eine neue Richtung zu geben: Zum 1. Januar 2020 wurde das Geothermiezentrum zentraler Bestandteil eines neuen Instituts der Fraunhofer-Gesellschaft.

War das Geothermiezentrum der Hochschule Bochum bislang eine wissenschaftliche Einrichtung des Fachbereichs Bau- und Umweltingenieurwesen, wird es in dem „Institut für Energieinfrastrukturen und Geothermie“ (IEG) dieser führenden Organisation für angewandte Forschung in Europa eine zentrale Rolle spielen. Denn Schwerpunktthemen des neuen Instituts wie Wärmebergbau und Speicherung, Bohrlochtechnologien und Georessourcen sind heute schon Arbeitsgebiete des Geothermiezentrums.

Es ist geplant, das neue Institut an mehreren Standorten in Nordrhein-Westfalen (Aachen/Weisweiler und Jülich) auszubauen und durch den Aufbau eines weiteren neuen Institutsteils zur Energieinfrastruktur mit Sitz in der Lausitz (Cottbus und Zittau) eine neue Brücke zwischen den vom Strukturwandel besonders betroffenen Regionen im Westen und Osten Deutschlands zu schlagen.

„Die Energiewende kann nur gelingen, wenn wir neue technologische Ansätze und Ideen aus der Wissenschaft gezielt fördern und weiterentwickeln“, stellt NRW-Wissenschaftsministerin Isabell Pfeiffer-Poensgen fest. „Die Erforschung der Geothermie in Bochum, Aachen und Weisweiler sowie der Sektorkopplung in Jülich sind entscheidende Schritte auf dem Weg zu einer kohlenstoffarmen Energieversorgung. Die Fraunhofer-Gesellschaft findet dafür in NRW ein hervorragendes Umfeld mit einer dichten Hochschul- und



Prof. Dr. Rolf Bracke, Leiter Geothermiezentrum/Fraunhofer IEG

Forschungslandschaft und einer großen Zahl an Unternehmen der Energiebranche vor. Eine besondere Rolle spielt dabei die Hochschule Bochum, die in den letzten Jahren mit der Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen eine exzellente Geothermieforschung aufgebaut hat.“

„Dies ist eine wichtige und tolle Nachricht für den Wissensstandort Bochum. Die Stadt Bochum gratuliert der Hochschule Bochum und dem Geothermiezentrum zu dem großartigen Erfolg“, freut sich Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch. „Die Ansiedlung des Fraunhofer-Instituts ist ein bedeutender Meilenstein zum Ausbau der exzellenten angewandten Forschung in Bochum. Nach dem Max-Planck-Institut für Cybersicherheit und Schutz der Privatsphäre ist das neue Fraunhofer-Institut in kurzer Zeit die zweite Einrichtung einer der renommierten bundesweiten Forschungsorganisationen, die in Bochum entsteht.“

Erstmals ist es zudem ein Institut einer Hochschule für angewandte Wissenschaften, aus dem heraus ein solches Fraunhofer-Institut mit zukunftssträchtigen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten entsteht. „Dass das neue Fraunhofer-Institut seinen Kernbaustein in Bochum und am Campus der Hochschule hat, spiegelt das exzellente Renommee, das sich die Hochschule bereits mit seiner angewandten Forschung erworben hat“, freut sich Hochschulpräsident Prof. Dr. Jürgen Bock.

„Und die Strahlkraft, die das Geothermiezentrum der Hochschule Bochum bereits unter anderem durch die Zusammenarbeit mit Hochschulpartnern wie der RWTH Aachen oder der Ruhr-Universität hatte, kann noch wachsen“, ist Prof. Dr. Bock zuversichtlich.

Die Kompetenz in Sachen Geothermie geht der Hochschule nicht verloren. Die Fraunhofer-Gesellschaft will zukünftig mit ihr in Lehre und Forschung eng kooperieren, um neben der Technologie auch die gut ausgebildeten Fachkräfte zur Verfügung stellen zu können, die für die Energiewende insbesondere im Wärmesektor notwendig sind. So plant die Hochschule entsprechend ein neues Studienangebot, das den Arbeitstitel „Regenerative Energiesysteme mit Schwerpunkt Geothermie“ trägt. „Durch die enge Kooperation erhält sich die Hochschule eine zukunftsweisende Option in energierelevanten Lehr- und Forschungsthemen“, stellt Hochschulpräsident Prof. Dr. Jürgen Bock zufrieden fest.

Das Land NRW wird den Aufbau des neuen Studiengangs über drei Jahre finanziell unterstützen, verkündete Annette Storsberg, Staatssekretärin im Ministerium für Kultur und Wissenschaft bereits anlässlich eines Besuches Mitte November an der Hochschule Bochum. ■



Thema

FORSCHUNG
FÖRDERN

INTERVIEW

Prof. Dr.-Ing. Michael Schugt, Vizepräsident des Ressorts „Forschung, Transfer, Entrepreneurship“, im Gespräch über die Fortschritte der Hochschule Bochum bei der Umsetzung der Strategie für „Forschung & Transfer 2018+“, den neuen Forschungsschwerpunkt „Künstliche Intelligenz“, die Erfolge von „ruhrvalley“ sowie die Förderung von Start-up-Unternehmen und Promotionen im Jahr 2019.

GEZIELT FORSCHUNG FÖRDERN & GRÜNDUNGEN INITIIEREN

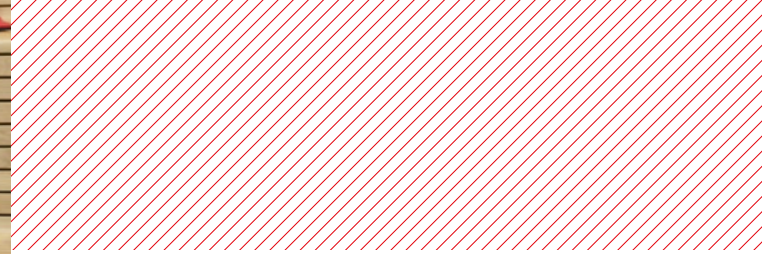
Welche Ereignisse prägen das Jahr 2019 – und was hat Sie am meisten gefreut?

In 2019 ist wirklich sehr viel passiert. Um drei große Handlungsfelder zu benennen: Wesentlich war die Erweiterung unseres Forschungsportfolios z. B. durch Maßnahmen zur Gewinnung und Unterstützung von wissenschaftlichem Nachwuchs. Zudem haben wir uns intensiv für Gründungsförderung eingesetzt – auch durch gemeinsame Aktivitäten mit dem Innovationsverbund „ruhrvalley“, in dem wir mit vielen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und öffentlichen Organisationen vernetzt sind. Die Bildung und Weiterentwicklung strategischer Forschungsallianzen war darüber hinaus ein großes Thema, z. B. die Gründung des „ruhrvalley Cluster e. V.“ oder der Kooperationsvertrag mit der Fraunhofer-Gesellschaft nach der Übergabe unseres Internationalen Geothermiezentrums. Nicht zu vergessen die Hochschulallianz mit der Hochschule Dortmund und der Westfälischen Hochschule, für die wir in 2019 eine intensivierte Zusammenarbeit im Bereich Forschung, Lehre und Diversität vereinbarten.

Besonders gefreut hat mich, dass die Themen „Forschung und Transfer“ in den Köpfen vieler Stakeholder der Hochschule angekommen sind. Denn eine wesentliche Stärke von „Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ ist ihre Orientierung am Bildungsideal von Wilhelm von Humboldt: der Einheit von Forschung und Lehre. Wir ergänzen das noch um den Transfer. Auf diesen fortschreitenden Bewusstseinswandel, diese neue „Sichtbarkeit“ von Forschung bin ich stolz.



Prof. Dr.-Ing. Michael Schugt



STRATEGIE „FORSCHUNG & TRANSFER 2018+“

Wie ging es mit Forschung und Transfer in 2019 voran?

Unsere in 2018 entwickelte Strategie war eine wichtige Basis, um Forschung und Transfer an unserer Hochschule gemeinsam mit vielen Akteuren systematisch voranzubringen. Hierfür sind wir in 2019 in verschiedenen Handlungsfeldern aktiv geworden. Die Erweiterung unseres Forschungsportfolios ist mir wirklich eine Herzensangelegenheit. Bei uns wird leider noch nicht in allen Fachbereichen gleichermaßen viel geforscht. Dies gilt es mit attraktiven Forschungsthemen zu forcieren und zu verfestigen, denn Forschung gibt wertvolle Impulse für Lehre und Transfer. Als Hochschule für angewandte Wissenschaften haben wir mittlerweile eine andere Verantwortung für die Region. Unser Auftrag ist es, mit Innovationsimpulsen Gründungen in der Region zu fördern und die hier ansässigen Unternehmen zu aktivieren, zu den gefragten Themen unserer Zeit Wertschöpfung zu betreiben.

INTERNATIONALES GEOTHERMIEZENTRUM

Wie wurde das große Forschungspotenzial der B0 in 2019 anerkannt?

Ein sehr erfolgreiches Beispiel für unser enormes Forschungspotenzial ist das Internationale Geothermiezentrum, das weltweit große Anerkennung genießt. Um nach intensiven Forschungsaktivitäten der letzten Jahre einen besseren Wissenstransfer zu ermöglichen, realisierten wir seine Überführung in eine neugegründete Fraunhofer-Einrichtung für Geothermie und Energieinfrastruktur. Führend in der angewandten Forschung, verfügt die Fraunhofer-Gesellschaft über beste Kontakte zur Wirtschaft. Diese Übergabe ist bundesweit eine Premiere, die unsere

Initiative „adelt“ und die Strahlkraft unserer Region verstärkt. Sehr positiv sind auch die vom Land bewilligten Finanzmittel für den Aufbau des neuen Studienganges „Regenerative Energiesysteme und Geothermie“, der unsere Forschung ebenso beflügeln wird.

„Im vernetzten Innovationsökosystem ruhrvalley entwickeln sich Gründungen und Unternehmen besonders gut.“

VERBESSERUNG DER FORSCHUNGSDATENBASIS

Welche neuen Pläne gab es 2019 in Bezug auf die Forschungsdaten der B0?

Gute Forschung wird durch ein effizientes Forschungsdatenmanagement (FDM) erleichtert. Im Rahmen des Projekts „Digitale Hochschule NRW“ entwickelten wir daher im Verbund mit der Hochschule Dortmund und der Westfälischen Hochschule ein Konzept zur gemeinsamen Optimierung unseres Forschungsdatenmanagements. Als mittelgroße, forschungsstarke Hochschulen haben wir zwar unterschiedliche Forschungsschwerpunkte, aber auch viele gleiche Themen. Da sind ein hochschulübergreifender Forschungsdatenpool und kompatible Strukturen sehr vorteilhaft für alle.

Die systematische, hochschulübergreifende Datenerfassung wird ein gemeinsamer FDM-Scout koordinieren. So können alle von bereits vorliegenden Forschungsdaten profitieren,

„Promotionen von hervorragend qualifiziertem Nachwuchs wollen wir fördern.“

Forschungsimpulse bündeln und voneinander lernen. Ein gemeinsames FDM ermöglicht auch einen guten Überblick über alle Forschungsprojekte sowie wissenschaftliche Veröffentlichungen und Promotionsstellen. Das Projekt „Digitale Hochschule NRW“ ist wirklich eine super Initiative für die Hochschulen unserer Region.

war als einer von sechs der insgesamt 21 eingereichten Projekte erfolgreich. Ein Konzept für ein neues interdisziplinäres Institut für „Angewandte Künstliche Intelligenz und Data Science Ruhr“, kurz AKISRuhr, entwickelten wir in 2019 ebenso.

NEUER FORSCHUNGSSCHWERPUNKT „KÜNSTLICHE INTELLIGENZ“

Welchen Beitrag leistete die Hochschule zur KI-Offensive in NRW?

Im Bereich „Künstliche Intelligenz“, kurz KI, bundesweit führend zu sein, ist seit November 2018 das erklärte Ziel der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen. Mit dem in 2019 neu definierten Fokus auf die Querschnittsthemen „Künstliche Intelligenz“ und „Maschinelles Lernen“ will die Hochschule Bochum ihre Forschungsbereiche stärken und voranbringen – vor allem „Mobilität und Energie“ sowie „Produktion und Industrie 4.0“. Im Bereich Nachhaltigkeit könnten KI-Techniken z. B. in Verbindung mit Satellitendaten und Drohnen in Zukunft den Verbrauch von Wasser und Düngemittel in der Landwirtschaft reduzieren. Im Bereich Mobilität lässt sich über „Künstliche Intelligenz“ das „Autonome Fahren“ und eine Optimierung vernetzter Mobilitätslösungen realisieren.

Erwähnenswert ist das Engagement von Professor Dr. Jörg Frochte: Über einen Förderantrag der Bergischen Innovationsplattform für künstliche Intelligenz, BIT, warb er rund eine halbe Million Euro für KI-Forschungsprojekte an unserem Campus Velbert/Heiligenhaus ein. Unser Antrag

FÖRDERUNG VON PROMOTIONEN/ PROMOTIONSKOLLEG NRW

Mit welchen Maßnahmen wollen Sie zukünftig Promotionen fördern?

Keine Forschung ohne „Köpfe“. Um das Forschungsportfolio der Hochschule Bochum zu erweitern, initiierten wir 2019 auch eine Ausschreibung zur Förderung von Promotionen. Unser Ziel: hervorragend qualifizierten, wissenschaftlichen Nachwuchs über ein Förderprogramm zu Forschung und Promotion zu motivieren. Bis 2021 stellen wir für talentierte Nachwuchsforscher*innen pro Jahr insgesamt 200.000 Euro zur Verfügung. In einer dreijährigen Förderphase können sie ihre Promotion verwirklichen und sich für eine Karriere in Wissenschaft oder Wirtschaft qualifizieren. Aus einer guten Bewerbersituation wurden in einem zweistufigen Auswahlverfahren insgesamt sieben Projekte aus vier Fachbereichen ausgewählt.

Für zusätzliche Wege zur Promotion sorgt idealerweise auch die am 01.10.2019 in Kraft getretene Änderung zum Hochschulgesetz NRW. Durch die Überführung des Graduierteninstituts GI NRW in das Promotionskolleg NRW können hier unsere Promovenden auch ohne die



Kooperation mit einem Universitätsprofessor bzw. -professorin promovieren. Ein erleichteter Zugang zur Promotion, der das strategisch notwendige Wachstum unseres akademischen Mittelbaus begünstigt. Gesellschaftlich relevante Themen, Industriepartner und die Verwertung von Forschungsergebnissen bieten sich Promovierenden vielfältig in unserem Innovationsverbund „ruhrvalley“.

EXZELLENZOFFENSIVE „RUHRVALLEY“

Warum ist Ihnen „ruhrvalley“ so wichtig – und was sind aktuelle Erfolge in 2019?

Die Exzellenzoffensive „ruhrvalley“ vereint Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik und Organisationen, um das Ruhrgebiet zu einer der facettenreichsten und dynamischsten Innovationsregionen in Europa zu entwickeln. Mit Erfolg: 2016 gegründet, zählte unser transdisziplinäres, branchenübergreifende Verbund im Berichtsjahr bereits 114 Partner, davon zehn Forschungsinstitute, 75 Unternehmenspartner und 29 Partnerorganisationen. Wir als Hochschulverbund dürfen stolz darauf sein, dass sich unter den 75 Partnerunternehmen bereits 26 eigene Spin-off Unternehmen der drei Hochschulen mit vielen hundert Arbeitsplätzen befinden. Bedeutsam sind auch seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Jeweils 20% im Bereich der Mobilität und Metropolitanen Systeme, 29% in der Energieversorgung sowie 31% in der Digitalisierung. Unser Innovationsverbund adressiert somit viele der relevanten gesellschaftlichen Themen und bewegt ein Budget von rund 20 Millionen, das ist schon sehr beachtlich. So geht HAW!

Ein weiteres Highlight: Um im Bereich „Energie und Mobilität“ mit noch größerer Stärke und internationaler

Sichtbarkeit anwendungsorientierte Lehre und Forschung zu betreiben, erarbeiteten wir in 2019 ein Konzept zum Aufbau eines Excellence Departments für angewandte Lehre und Forschung im Bereich „Postfossile vernetzte Energie- und Mobilitätskonzepte für Metropolregionen“ für einen Antrag bei der Ruhrkonferenz, die Initiativen dieser Art fördert. Ein Projekt unserer bewährten Hochschulallianz ruhrvalley, das als eines der 74 von insgesamt 1.000 Anträgen ausgewählt wurde – wirklich sensationell.

„RUHRVALLEY CLUSTER E. V.“

Wie erreichten Sie Kontinuität für die erfolgreiche Initiative „ruhrvalley“?

Ein grandioser Meilenstein ist die Gründung des „ruhrvalley Cluster e. V.“ im Januar 2019, der die befristete Initiative ruhrvalley in eine dauerhafte Institution für Innovationskultur überführt. Im Berichtsjahr stellten wir einen Antrag auf die Fortsetzung der Förderung im Rahmen des Projektes „FH-Impuls“, „Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region“ beim Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF und warben zudem enorme Finanzmittel von beteiligten Unternehmen ein.

Ein nennenswerter Erfolg von „ruhrvalley“ in 2019 ist auch die neue Kooperation mit der „High-Tech-Industry Development Zone“ der chinesischen Stadt Luzhou im Bereich Energie und Mobilität. Die Zusammenarbeit mit China ist eine Premiere für uns. Über das Institut für Elektromobilität ist es uns 2019 zudem gelungen, den Automobilproduzenten TROPOS in Herne anzusiedeln, der Elektro-Kleintransporter für den deutschen und europäischen Markt herstellt.



„RUHRVALLEY START-UP-CAMPUS“ & „START-UP-LABS@BO“

Wie förderten Sie in 2019 eine aktivierende Gründungskultur?

Innovative, wachstumsstarke Start-ups aus der Wissenschaft sorgen mittelfristig für zukunftssichere Arbeitsplätze in der Region. Als **Motor für Wissenstransfer und Gründungen** initiierten wir in 2019 daher das Förderprojekt „Start-upLabs@BO“, das interdisziplinäre Kreativlabore in Einrichtungen unserer Institute realisieren wird. Gründungsinteressierte können hier erfolgversprechende Ideen und Forschungsvorhaben überprüfen und weiterentwickeln. Eine wertvolle Maßnahme zum Aufbau einer Gründungskultur, für die wir letztes Jahr rund 1,2 Millionen Fördergelder einwarben.

„Wir verstehen uns als Motor für Wissenstransfer und Gründungen.“

Gemeinsam mit der Hochschule Dortmund und der Westfälischen Hochschule erarbeiteten wir darüber hinaus ein Konzept für den „ruhrvalley Start-up-Campus“, der mit gründungsfördernden Einrichtungen und etablierten Unternehmen vernetzt sein wird. Er soll Studierende und Absolvent*innen systematisch motivieren, Firmen in interdisziplinären Teams zu gründen und innovative Ideen zur Marktreife zu bringen. Mit Angeboten zur Qualifizierung will der neue „Start-up-Campus“ Gründungsinteressierte an allen drei Hochschulen für ihre Selbstständigkeit trainieren, sie durch Entwicklungspartnerschaften unterstützen und mit Pilotkunden zusammenführen.

GRÜNDUNGSFÖRDERUNG „EXIST-POTENTIALE“ & UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Wie sicherten Sie die Finanzierung des „ruhrvalley Start-up-Campus“?

Die Finanzierung des „ruhrvalley Start-up-Campus“ mit insgesamt drei Millionen Euro verdanken wir dem Förderprogramm „EXIST-Potentiale“ vom Bundesministerium für Wirtschaft. Unser Hochschulverbund wurde unter zahlreichen Bewerbern für eine Förderung ausgewählt. Mein Dank geht besonders an Tobias Weißgerber und Norbert Dohms und dem Team des Dezernat 3/„Kommunikation, Innovation, Transfer“ für ihren Beitrag zum erfolgreichen Gründerkonzept „ruhrvalley Start-up-Campus“.

Ein Beispiel für ein in 2019 über das Förderprogramm „EXIST-Potentiale“ gegründetes Unternehmen ist die semasquare GmbH, ein Tech-Start-Up aus vier jungen Wissenschaftlern, das sich auf Vernetzung und Digitalisierung spezialisierten. Einige unserer früheren Ausgründungen waren 2019 sehr erfolgreich, wie z. B. VOLTAVISION. In 2017 von zwei Studierenden als Entwicklungs- und Testzentrum für Elektromobilität und Erneuerbare Energien gegründet, verdoppelte das international agierende Unternehmen sein Team auf über 120 Mitarbeiter. ■

FORSCHUNGSPROJEKTE

mit Projektstart im Jahr 2019

PROJEKT	KURZBEZEICHNUNG	PROJEKT-LEITUNG	FÖRDERUNG DURCH	FACHBEREICH/ EINRICHTUNG
Entwicklung eines Funktionsmusters für ein modulares Lithium-Ionen-Batteriesystem auf Basis der hydraulischen Verpressung von Einzelzellen	LiModPress	Pautzke	Bundesministerium für Bildung und Forschung Förderbereich: Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region Fördermaßnahme: Forschung an Fachhochschulen	FB E
Condition monitoring for predictive maintenance adapted to geothermal electric submersible pumps	Compress	Bracke	Bundesministerium für Bildung und Forschung Förderbereich: Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region Fördermaßnahme: Forschung an Fachhochschulen	FB B
Zentraler Erhebungsbogen online	ZE-Online	Weigt	Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen	—
International Training-Network	GW4SHM	Müller	Horizon 2020	FB M
Lösungsansätze auf dem Weg zur ganzheitlichen Gütebestimmung von SHM-Systemen basierend auf geführten Wellen	SHM-System	Müller	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FB M
Open spatial data Infrastructure education network	SPIDER	Klein	Erasmus+	FB G
Business driven problem-based learning for academic excellence in geoinformatics	GEOBIZ	Wytzisk	Erasmus+	FB G
Unlocking wastewater treatment, water re-use and resource recovery opportunities for urban and peri-urban areas in India	Pavitra Ganga	Kazner	Horizon 2020	FB B
Weiterbildungsdienstleistungen im Bereich der oberflächennahen Geothermie in Spanien	Geo2Spain	Bracke	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FB B
Intuitives CAD	Intuitives CAD	Kraatz	Zuwendung des Landes NRW „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“	—

PROJEKT	KURZBEZEICHNUNG	PROJEKT-LEITUNG	FÖRDERUNG DURCH	FACHBEREICH/ EINRICHTUNG
Die universelle Schnittstellenplattform für IIoT/Industrie 4.0	DUST	Pautzke	EFRE.NRW „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“	FB E
Energiemanagement in metropolitanen eMobility-Ladeinfrastrukturen	EMEL	Pautzke	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FB E
Konzeption einer auf Pedelec basierenden, zweispurigen, überdachten Mobilitätslösung für Radschnellwege	RSIMobil	Pautzke	Bundesministerium für Bildung und Forschung Förderbereich: Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region Fördermaßnahme: Forschung an Fachhochschulen	FB E
Micro-scale physical properties of volcanogenic massive sulphides using digital rock physics	Mssp-VMS-DRP	Saenger	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FB B
Forschungskolleg NRW „Nachhaltige Energiesysteme im Quartier“	—	Schweizer-Ries	Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen	FB E
Incentives, Fairness and Compliance in International Environmental Agreements	InFairCom	Vogt	Bundesministerium für Bildung und Forschung Bereich: Umwelt und Nachhaltigkeit	FB W
Hochleistungs-Simulationen der Wellenausbreitung für Strukturuntersuchungen von Beton	CoDa	Saenger	Deutsche Forschungsgemeinschaft	FB B
Development of novel and cost-effective drilling technology for geothermal systems	Geo-Drill	Bracke	Horizon 2020	FB B
Roll-out of deep geothermal energy in NWE	DGE-Rollout	Bracke	Interreg North-West Europe und Bundesministerium für Bildung und Forschung	FB B



Thema

STUDIUM, LEHRE,
INTERNATIONALES

INTERVIEW

Prof. Dr. jur. Eva Waller, Vizepräsidentin des Ressorts „Studium, Lehre, Internationales“ im Gespräch über die Entwicklung des Leitbildes „Lehre & Lernen“ für die Hochschule Bochum, vielen Neuerungen in Studium und Lehre sowie in den Bereichen Digitalisierung und Internationalisierung.

DAS NEUE LEITBILD „LEHRE & LERNEN“ UND ANDERE FORTSCHRITTE

Was sind die wesentlichen Meilensteine in 2019 in Ihrem Ressort?

Die Vorarbeit der letzten Jahre hat 2019 Früchte getragen. Wir sind in ganz verschiedenen Bereichen weiter vorangekommen: Die Entwicklung und Formulierung des „Leitbildes Lehre“ ist dabei der wichtigste Meilenstein, weil es alle Bereiche unserer Hochschule beeinflusst. Im Leitbild haben wir alles zusammengeführt, was wir unter „Gutem Studium und guter Lehre“ verstehen.

Strukturen, Anreize und Support für die Umsetzung der Digitalisierung zu schaffen, war 2019 ein weiterer wichtiger Schritt. Dies hat sich im Hinblick auf die Corona-Pandemie bewährt, die auch die Hochschule Bochum seit März 2020 stark herausfordert. Fortschritte erzielten wir zudem im Bereich der Internationalisierung: u. a. durch die neue strategische Ausrichtung des Sprachkonzepts des Instituts für Studienerfolg und Didaktik (ISD) und eine weitere Erhöhung unserer Mobilitätszahlen.

LEITBILD LEHRE

Welche Bedeutung hat für Sie das in 2019 neu entwickelte Leitbild „Lehre & Lernen“?

Das Leitbild „Lehre & Lernen“ ist für alle ein wichtiger Wegweiser – und ein Maßstab, an dem sich im Bereich Lehre und Studium sehr klar veranschaulichen lässt, welche Schwerpunkte, Kompetenzprofile, Stärken sowie Besonderheiten die Hochschule Bochum in Abgrenzung zu anderen Institutionen hat. Dabei nimmt es natürlich Bezug auf das Leitbild der BO. Unser Leitbild „Lehre & Lernen“ ist ebenfalls das Ergebnis eines hochschulweiten Dialogs. Ganz bewusst haben wir



Prof. Dr. jur. Eva Waller, Vizepräsidentin



hier auch das Ziel verankert, es partizipativ zu reflektieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Das ist nicht selbstverständlich. In anderen Hochschulen wird ein Leitbild auch schon einmal vom Führungsgremium allein im „stillen Kämmerlein“ entwickelt. Jetzt gilt es, das Leitbild in allen Bereichen umzusetzen: in den Lehrprofilen der Fachbereiche, in den Curricula der Studiengänge, in der Studierendenberatung und Hochschuldidaktik sowie in individuellen Lehrveranstaltungen.

Erste Impulse für unser Leitbild „Lehre & Lernen“ erarbeiteten wir hochschul- und statusgruppenübergreifend auf dem **3. Forum für „Gutes Studium & Gute Lehre“** Anfang Mai 2019. Vom Prozess und vom Ergebnis bin ich absolut begeistert. Über 70 Teilnehmende aus allen Fachbereichen, dem Institut für Studienerfolg und Didaktik, ISD, und den Dezernaten beteiligten sich. Die Impulse wurden anschließend von der Senatskommission „Studium & Lehre“ verdichtet, mit den Dekanen und dem Präsidium abgestimmt und bereits in der 1. Lesung des Hochschulsensats am 25.11.2019, mit nur einer kleinen Ergänzung, verabschiedet.

QUALITÄT IN DER LEHRE

Wie wurde 2019 die Qualität in der Lehre weiter gefördert?

Auch für die Optimierung von Lehre und Studienerfolg realisierten wir 2019 neue Angebote: Einen erfolgreichen Auftakt gab es zum Beispiel im neuen Qualifizierungsprogramm „**Wissen²**“. Die dreitägige Veranstaltung für Lehrende fördert auch die fachbereichsübergreifende Vernetzung. Der erste Tag richtete sich speziell an Neuberufene, die üblicherweise viele Fragen haben, die über den eigenen Fachbereich hinausgehen. Der zweite und dritte Tag sind dann sog. „Thementage“ zu den Bereichen Hochschuldidaktik sowie Prüfen und Beraten. Als hätten wir „Corona“ vorausgesehen, war tatsächlich ein Workshop der Vorlesungsaufzeichnung mit Camtasia gewidmet.

Das Leitbild „Lehre & Lernen“ ist das Ergebnis eines hochschulweiten Dialoges.

„Wissen²“ soll zur Kompetenzförderung zukünftig mehrmals im Jahr stattfinden. Seit 2019 vermittelt zudem das neue **Tutor*innen-Schulungsprogramm** des ISD ausgewählten Studierenden im Rahmen des „Studium Plus“ Methoden- und Sozialkompetenz für die Betreuung des jüngeren Nachwuchses – ein Vorteil für beide Seiten.

Stipendien fördern Studienerfolg. Daher versammelten wir auch in 2019 Vertreter der verschiedenen Stipendien- und Förderwerke beim „**Hochschulweiten Tag des Stipendiums**“.



Neu dabei waren das International Office und die QED-Stiftung, „qed – quality in education“, die über Auslands- bzw. Promotionsstipendien informierten. Sehr positiv ist, dass wir 2019 neue Förderer für unser **Deutschlandstipendium** gewinnen konnten. Mit 109 Stipendien sind wir nah an der erreichbaren Höchstzahl. Qualität in der Lehre heißt für uns auch, frühzeitig Kontakte zwischen Studierenden und der Wirtschaft herzustellen. Mit einem Besucherrekord – auch bei den beteiligten Unternehmen – leistet der **BO Career Day** hierfür einen wertvollen Beitrag. Der Lehrpreis für besondere Leistungen wurde Dr.-Ing. Rudolf Staiger für seine strukturierte, aktivierende Lehre auf dem 3. Forum „Gutes Studium & Gute Lehre“ am 07. Mai 2019 verliehen.

STUDIENANGEBOT

Wie entwickelte sich das Studienangebot in 2019?

Sehr erfreulich ist 2019 die Bewilligung von neuen „**Problem-based-Learning**“-Projekten in mehreren Fachbereichen. Denn in der Lehre geht es uns neben der Wissensvermittlung auch darum, durch „Problem-based-Learning“, PBL, die Lösungskompetenz von Studierenden

zu steigern. PBL-Projekte motivieren durch ihren Erlebnischarakter und fördern die sozialen Kompetenzen jedes Einzelnen im Team. Diese Praxisorientierung entspricht auch dem Konzept der Hochschule für angewandte Wissenschaften, in der Lehrende aus der Praxis kommen und ihre Beispiele einfließen lassen. Neben den PBL-Projekten im laufenden Semester komplettieren bei uns Praxisphasen das Studium in allen Fachbereichen.

Problem-based-Learning fördert die Lösungskompetenz.

Das Angebot der **Ruhr Master School (RMS)** für Master-Studierende, einer Hochschulkooperation mit der Fachhochschule Dortmund und der Westfälischen Hochschule wurde durch die Aufnahme des Masterstudiengangs „Angewandte Nachhaltigkeit“ noch attraktiver. Auch Formate

wie „Blockwochen“ und „SummerSchool“, erleichterten es mehr Studierenden, dieses exzellente Zusatzangebot zu nutzen. Charmanter Nebeneffekt der RMS war der Ausbau der digitalisierten Lehre durch „Blended Learning Formate“, die das standortübergreifende Studium ergänzen. Durch die Ausweitung des Studienangebotes der RMS auf die Wirtschaftswissenschaften in 2019 erwarten wir zukünftig eine weitere Steigerung der Studierendenzahlen. Erwähnenswert ist auch das 25-jährige Jubiläum unseres „**Verbundstudiums**“



für Berufstätige und Studierende mit Familie, welches wir in Kooperation mit der Fachhochschule Südwestfalen anbieten. Eine willkommene Erweiterung des Portfolios der Hochschule Bochum.

DIGITALISIERUNG

Wie ging es mit der Digitalisierung weiter voran?

Mit einem Bündel von ineinandergreifenden Maßnahmen sind wir in der Digitalisierung einen großen Schritt vorangekommen: strategisch, strukturell und operativ. Als Basis für eine Digitalisierungsstrategie entwickelten wir 2019 unser Eckpunktepapier weiter. Wesentlich war auch, geeignete Strukturen für die hochschulweite Umsetzung der Digitalisierung zu schaffen: Wir bildeten ein „Kompetenzteam“, in dem Vertreter aller Akteursgruppen aktiv sind: Forschung, IT, Lehre, Bibliothek, Medienzentrum, Digitalisierungscluster des ISD und Verwaltung. Um alle Bedarfsgruppen rund um unsere hochschulweite E-Learning-Plattform „Moodle“ zu unterstützen, richteten wir ein Support-Team ein, das „Moodle Advisory Board“.

Ebenso bedeutsam sind Anreize: Eine Möglichkeit zur Anrechnung von Lehrdeputaten soll Lehrende aktivieren, digitale Inhalte, Videos oder Simulationen, für das „Blended Learning“ zu produzieren. Ein weiterer Ansporn ist das vom Präsidium aufgelegte Förderprogramm „innovative Lehrkonzepte“, das Lehrende bei digitalem Bedarf in Projekten finanziell unterstützt – erstmalig vergeben im Juli 2019. Unverzichtbar bei der Digitalisierung: Support. Unterstützt werden unsere Lehrenden seit letztem Jahr von speziell geschulten studentischen E-Begleiter*innen. Für die Lernplattform Moodle, Mathlab und Teamcenter, Virtual Reality und die E-Content-Erstellung bieten wir Interessierten Sprechstunden und Einzelberatung an. Mit der Fortführung von Digitalisierungsnachmittagen, Investitionen in unsere E-Literatur, Förderung von E-Content-Erstellung und E-Assessments in verschiedenen Fachbereichen realisierten wir in 2019 ein



Gesamtpaket, mit dem die Hochschule Bochum im Bereich Digitalisierung auf dem richtigen Weg ist. Dieses gilt es quantitativ auszubauen ...

INTERNATIONALISIERUNG

Wie förderten Sie 2019 die Begegnung mit anderen Kulturen?

Die zunehmende, weltweite Vernetzung in der Wirtschaft führt zu ständig neuen Anforderungen in Unternehmen. Daher müssen wir unsere Studierenden auf eine globalisierte Arbeitswelt gut vorbereiten. Fachkräfte mit Auslandserfahrung sind für die import- und exportabhängigen Unternehmen der Region sehr wichtig, für die wir als praxisorientierte Hochschule ausbilden. Die Erweiterung von englischsprachigen Lernmodulen in den Fachbereichen Architektur, Bau und Umwelt sowie Wirtschaft soll daher die internationale Ausrichtung von Studierenden fördern. Seit 2019 kann z. B. im Masterstudiengang „Umwelt-ingenieurwesen“ mit Schwerpunkt Geothermie komplett in Englisch studiert werden. Ein attraktives Angebot für Studierende aus aller Welt, die wir wegen des Fachkräftemangels zunehmend brauchen. Mehr Auslandsexkursionen und Partnerschaften mit Hochschulen weltweit sowie eine erhöhte Anzahl von Auslandsstipendien sorgen in 2019 u. a. dafür, die Anzahl unserer „Outgoings“ leicht zu steigern. Ein richtungsweisender Fortschritt ist die Umsetzung des neuen **Sprachenkonzeptes** im Institut für Studienerfolg und Didaktik, ISD, mit dem Fokus auf Englisch, Spanisch

und Chinesisch. Dank Kooperationen mit der Ruhruniversität und dem Landesspracheninstitut profitieren unsere Studierenden seitdem von erweiterten Sprachkurs-Angeboten bis zu einem Qualitätsniveau von „C1“ bzw. „B2“.

INTERNATIONALISIERUNG

Wie machte die BO international auf sich aufmerksam?

Schon seit den 90er Jahren hat die Hochschule Bochum ihre Kontakte zu Universitäten in aller Welt ausgebaut, vor allem in Europa und Asien. Erstmals präsentieren wir uns 2019 im Rahmen der Hochschulkooperation Ruhr Master School, RMS, mit der Fachhochschule Dortmund und der Westfälischen Hochschule auf der Bildungsmesse „European Association for International Education, EAIE, in Helsinki. Ein gelungener Auftakt für die Zusammenarbeit der drei Hochschulen beim Ausbau der internationalen Aktivitäten. Die Aktualisierung unserer Internationalisierungsstrategie wurde auf dem Ideenforum im Februar letzten Jahres beschlossen. Mit unserem neuen englischsprachigen Image-Film können wir uns noch besser in Partner-Hochschulen weltweit präsentieren, wie 2019 in Mexiko geschehen. Über eine erweiterte Willkommenskultur bieten wir ausländischen Studierenden neben dem Buddy-Programm nun auch Deutschunterricht und im Fachbereich Wirtschaft ein Interkulturelles Training. Sehr positiv ist auch, dass sich die Anzahl der „Incomings“ im Berichtsjahr steigern ließ – u. a. durch Studierende aus Argentinien, Italien, Jordanien und Portugal. ■



Thema

DIVERSITÄT/ WEITERBILDUNG/ ALUMNI-MANAGEMENT

INTERVIEW

Prof. Dr. Andrea Mohnert, Vizepräsidentin des Ressorts „Diversität, Weiterbildung, Alumni-Management“ im Gespräch über die Fortschritte der Hochschule Bochum: u. a. die neue Leitlinie „Vielfalt“, Hochschul-Allianzen, Förderprogramm für die Studieneingangsphase, Hilfe bei Diskriminierung – über Weiterbildung und Alumni-Management im Jahr 2019.

VIelfÄLTIG POTENZIALE ENTWICKELN

Welche Ereignisse in 2019 sind Ihnen besonders in Erinnerung?

Das Jahr 2019 war ausgefüllt mit intensiven Vorbereitungen: In mehreren Bereichen haben wir sehr viel von dem auf den Weg gebracht, was in 2020 stattfinden sollte. Beispielsweise ein sehr schönes Rahmenprogramm für unsere Alumni-Tage, der ersten hochschulweiten Veranstaltung dieser Art. Wegen der Corona-Pandemie müssen wir sie leider auf das nächste Jahr verschieben – notwendig, aber sehr bedauerlich. Für die Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle haben wir in 2019 ebenso viel organisiert. Darüber hinaus realisierten wir viele andere Projekte: Passend zur Vielfalt an unserer Hochschule starteten wir z. B. im Wintersemester 2019 die neue Ringvorlesung „Den Bienen auf der Spur“. Eine Initiative für Nachhaltigkeit, die wir u. a. durch die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung im Wettbewerb „Eine Uni, ein Buch“ finanzierten.

LEITLINIE „VIELFALT“

Welche Basis konnten Sie für die „Kultur der Vielfalt“ schaffen?

Diversität beinhaltet vielfältige Aufgaben – in einer Art Dreiklang: Es gilt, Vielfalt zu berücksichtigen, ihre Potenziale zu entfalten und sie im Fall von Diskriminierung zu schützen. Schon frühzeitig verpflichteten wir uns, mit Vielfalt vorbildlich umzugehen. Gleich nach der Einrichtung des Ressorts „Diversität“ im März 2016 erarbeiteten wir für das Audit „Vielfalt gestalten“ zunächst grundlegende Strukturen für eine „Kultur der Vielfalt“, um Diversität systematisch und nachhaltig in allen Bereichen der Hochschule zu verankern. Nach der erfolgreichen Durchführung des Audits und Zertifizierung im Februar 2018 in Berlin, entwickelten wir unsere neue Leitlinie „Vielfalt“.



Prof. Dr. Andrea Mohnert



Am 25. November 2019 von Vertretern aller relevanten Gruppen unserer Hochschule feierlich unterzeichnet, bringt die neue Leitlinie unser nachhaltiges Bekenntnis zur „Vielfalt“, kompakt auf nur einer DIN A4-Seite, auf den Punkt. Im nächsten Schritt integrieren wir die Leitlinie „Vielfalt“ in die Website der BO – noch zu ergänzen um Querverweise zur Antidiskriminierungsstelle. Entscheidend

„Die neue Leitlinie bringt unser Bekenntnis zur Vielfalt auf den Punkt.“

war auch, Vielfalt in 2019 als Querschnittsaufgabe in unserer Grundordnung zu verankern. Das bereitete eine Grundordnungskommission sehr vorausschauend vor – früher als in anderen Hochschulen. Vielfalt zu beachten, zu entfalten und zu schützen wurde damit für sämtliche Prozesse und Beteiligte an unserer Hochschule verbindlich.

NETZWERK „WOMENGINEER“ & BO CAREER DAYS Welche Aktionen zur Förderung von Vielfalt gab es 2019?

Vielfältigere Gruppen bringen einfach mehr Potenzial in den Studien- und Arbeitsalltag. Mit nur einem Drittel Studentinnen und circa 20 Prozent Professorinnen sind Frauen an unserer technisch orientierten Hochschule deutlich unterrepräsentiert. Die Initiative „WomEngineer“ motivierte daher Frauen aller Statusgruppen auch in 2019 wieder durch seine impulsreichen Netzwerkangebote. Sehr gelungen war z. B. eine Veranstaltung zur „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“. Auf dem Podium: Fünf Frauen mit

technischen Berufen – hochschwanger und z. T. mit mehreren Kindern. Sie beantworteten die neugierigen Fragen der Teilnehmerinnen sehr kraftvoll und ermutigend – das war schön zu sehen. Betriebsbesichtigungen und ein Workshop zum Thema „Verhandlung“ mit einer externen Expertin ergänzten u. a. das Angebot.

Vielfältige Chancen für den Übergang ins Berufsleben ermöglichten Studierenden die sehr gefragten BO Career Days am 12. November 2019. Von einem Alumnus organisiert, konnte die Veranstaltung mit weit über 1.000 Besucher*innen ihre siebenjährige Erfolgsgeschichte fortschreiben. Bei den 60 beteiligten Institutionen und Unternehmen waren z. T. ebenfalls unsere Alumni aktiv. Ein tolles Zusammentreffen, das bei unseren Studierenden Nähe und Glaubwürdigkeit erzeugt.

„TAG DER VIELFALT“ 2019

Wie sind die Studierenden mit der gelebten Vielfalt zufrieden?

In der Vielfalt, im „Anders sein“ auch Chancen und Potenziale zu sehen, ist uns ein zentrales Anliegen. Kommunikation ist deshalb ganz wichtig, um Studierende für die Vorteile von „Diversity“ zu sensibilisieren. Ende Mai 2019 beteiligten wir uns daher zum dritten Mal am Deutschen Diversity-Tag. Am Aktionsstand auf der Magistrale des Bochumer Campus befragten wir Studierende zur „Vielfalt im Miteinander“, konkret zu den vier Aspekten „solo – nebeneinander – gegeneinander – gemeinsam“. Eine Einladung zu Kaffee und Kuchen beflügelte unseren Austausch.

Viele interessante Gespräche und rund 300 schriftliche Beiträge auf der großen Pinnwand zeigten ganz klar, dass es sich lohnt, um Offenheit bemüht zu sein. Es wurde z. B. gelobt, dass das Miteinander der Studierenden sehr kollegial sei und unsere Lehrkräfte enorm engagiert sind. Wir bekamen aber auch den einen oder anderen Hinweis, genauer hinzuschauen – z. B. dass manche Studierende nicht gut Anschluss finden. Die Aktion führte das Social Media Team durch, unterstützt von Mitgliedern der Senatskommission.

BILDUNGSINITIATIVE „RUHRFUTUR“ & PROJEKT „STIPENDIENKULTUR RUHR“

Über welche Allianzen vergrößerten Sie die Potenziale der BO?

Wissen, Austausch und Netzwerke sind für unsere Hochschule enorm wichtig. Denn den großen Herausforderungen unserer Zeit können wir mit Gleichgesinnten viel besser begegnen. Für die Hochschule Bochum Grund genug, nach der Zusammenarbeit in Einzelprojekten in 2019 offizieller Partner der Bildungsinitiative „RuhrFutur“ zu werden. Gemeinsam mit vielen anderen Partnern engagieren wir uns so für faire Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und junge Erwachsene – finanziert von der Stiftung Mercator.

Bei „RuhrFutur“ profitierten wir z. B. auch von den Ergebnissen der gemeinsamen Befragungen, zu denen rund 70.000 Studierende eingeladen waren. Auch europaweit verfügt das Ruhrgebiet über eine herausragende Hochschuldichte. Da ist es nur sinnvoll, sich mit anderen Hochschulen und Universitäten, Städten und Kommunen zusammenzutun, um die Wissensregion voranzubringen. „RuhrFutur“

ist eine einmalige Chance, für eine nachhaltige Verbesserung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr zu sorgen – vom Kindergarten bis zur Universität. Im Projekt „Stipendienkultur Ruhr“ setzten wir uns 2019 gemeinsam mit den anderen Partnern für eine größere Sichtbarkeit von Stipendien und Netzwerk-Angeboten zur Förderung des Studienerfolgs ein.

„Förderung muss gleich zum Studienbeginn einsetzen.“

„DIVERSITÄTSSENSIBLE STUDIEN- EINGANGSPHASE“ & PROJEKTSEMESTER „PARK & CHARGE“

Wie entwickelte sich die Förderung des Studienerfolgs?

Die große Vielfalt an der Hochschule Bochum zeigt sich schon in unterschiedlichen Studienvoraussetzungen. Sie wirken sich gleich zu Beginn des Studiums deutlicher aus, als später. Jeder und jede Studierende muss den Sprung ins akademische System schaffen – unabhängig von Herkunft, Bildungsniveau der Eltern oder schulischen Voraussetzungen. Aus den Befragungen wissen wir, dass gut zwei Drittel der Studierenden an RuhrFutur-Hochschulen Erstakademiker sind – mehr als an RF-Universitäten und auch mehr als in anderen deutschen Metropolregionen. Zudem hat über ein Drittel der Studierenden im Ruhrgebiet einen Migrationshintergrund. Faktoren, die bei der akademischen und sozialen Integration beim Studieneinstieg von Bedeutung sind.

Das 2018 eingeführte Förderprogramm „Diversitätssensible Studieneingangsphase“ setzten wir in 2019 dank einer Folgefinanzierung des Präsidiums in Höhe von 150.000 Euro erfreulicherweise fort. Es aktiviert Lehrende, ihre Studierenden bei Bedarf individuell zu unterstützen, z. B. durch gezielte Tutorien-Begleitung, besondere Erklärmodelle, Exkursionen oder Lerngruppen. Ich hoffe sehr, dass wir mit diesem Konsolidierungsprogramm weitere Akteure gewinnen, die sich bisher noch nicht beteiligten. Von der Zusammenarbeit mit RuhrFutur verspreche ich mir hierfür neue Impulse.

Unser Projektsemester „Park & Charge“ ging 2019 ebenso in die zweite Runde. Dieses Mal konnten auch Schülerinnen und Schüler ins Hochschulangebot

hineinschnuppern und ihre erbrachten Leistungen später anrechnen lassen. Eine gute Maßnahme, die durch das Zusammenwirken von Studierenden und Schüler*innen die Vielfalt an der BO fördert und den Studieneinstieg des Nachwuchses erleichtert. Das Projektsemester steht seit 2019 auch Studierenden der „Informatik“ zur Verfügung.

DISKRIMINIERUNGSFREIE HOCHSCHULE

Mit welchen Maßnahmen helfen Sie zukünftig bei Diskriminierung?

Wo Vielfalt ist, ist Ausgrenzung möglich. Die Betroffenen gilt es zu schützen – auch ohne gesetzliche Verpflichtung. Bereits 2018 planten wir eine Antidiskriminierungsstelle einzurichten, an die sich Mitarbeitende und Studierende bei gefühlter Ausgrenzung wenden können. 2019 entwickelten

wir dieses Vorhaben intensiv weiter, auch mit dem Aufbau von Strukturen. Vier Mitarbeitende aus Wissenschaft und Verwaltung gewannen wir dafür, Diskriminierungsfälle zu „bearbeiten“.

In Fachbereichen und Verwaltung benannten wir Vertrauenspersonen, bei denen sich Betroffene im Vorfeld einer Beschwerde beraten lassen können. Zu ihrer Qualifizierung organisierten wir drei Schulungen: „Diskriminierungsfreie Hochschule“, „Rechtliche Aspekte bei Diskriminierungen“

und „Besondere Gesprächsführung“. Zwei davon fanden in 2019 statt. Mit der neuen Antidiskriminierungsstelle realisieren wir eine

besondere Einrichtung, über die nur ein Teil der Hochschulen verfügen.

WEITERBILDUNG & HOCHSCHULALLIANZ „RUHRVALLEY“

Welche Fortschritte erzielten Sie im Bereich Weiterbildung?

Weiterbildung ist bei uns sicher das Gebiet mit dem größten Entwicklungsbedarf – im Vergleich zu Diversität und Alumni-Management. Ich bin sehr froh, dass sich bei uns in den letzten Jahren inhaltliche Schwerpunkte herauskristallisiert haben. 2019 neu hinzugekommen sind z. B. Weiterbildungsangebote zum Thema „Künstliche Intelligenz“, KI, für die wir die Finanzierung einer halben Mitarbeiterstelle gewinnen konnten. Sehr positiv ist auch

**„Weiterbildung wird sich bei uns
zukünftig stark entwickeln.“**



der Ausbau unserer disziplinübergreifenden Veranstaltungen im Bereich „Building Information Modeling“, BIM, die 2019 sehr gefragt waren.

Durch Wissenstransfer und Networking sind Weiterbildungsangebote eine wichtige Keimzelle für die Entwicklung innovativer Lösungen zu aktuellen Fragen unserer Zeit. Gefördert wird dies zukünftig durch die Ende 2019 von der Stiftung Mercator bewilligten Finanzmittel in Höhe von 5,6 Millionen zur Intensivierung der Hochschulallianz „ruhrvalley“ – auch der Verdienst unseres Präsidenten. Federführend und gemeinsam mit der Hochschule Dortmund und der Westfälischen Hochschule soll unser Weiterbildungsportfolio in den nächsten fünf Jahren ausgebaut werden. Bei der Suche nach Räumlichkeiten, der Entwicklung geeigneter Strukturen, Anerkennung, Durchführung und Bewerbung der Qualifizierungsangebote profitieren wir so von Synergien. Wichtig ist, die richtigen Formate zu entwickeln und sich auf seine speziellen Profilmerkmale zu besinnen – bei uns z. B. „Künstliche Intelligenz“, „Building Information Modeling“ und „Geothermie“.

ALUMNI-MANAGEMENT

Welche Meilensteine gab es im Alumni-Management in 2019?

Gute Kontakte zu Ehemaligen aufzubauen und zu pflegen, ist unserer Hochschule wichtig. Im Austausch können wir voneinander profitieren: z. B. von spannenden Karrierewegen, Praxisprojekten und Praktikumsplätzen erfahren oder Wissenstransfer für Forschungsprojekte und Weiterbildungsangebote initiieren. Bisher war die Kontakt-

pflege zu den Alumni dezentral organisiert, d. h. über Studiengänge oder Labore. 2019 bündelten wir unser Alumni-Management im Zuge der Planung der hochschulweiten Alumni-Tage – ein großes Ereignis, das 2020 stattfinden sollte.

Zunächst begeisterten wir alle Fachbereiche von der Idee und entwickelten ein sehr schönes Rahmenprogramm, über das ich noch nichts verraten möchte. Entscheidend war die zentrale Erfassung aller Alumni-Adressen – geplant im neuen Campus-Management-System und für den besseren Datenschutz als eigenständiges Alumni-Verzeichnis

„Das neue hochschulweite Alumni-Verzeichnis ist eine gute Basis.“

realisiert. Programmplanung, Adresserfassung und die Einladung zu den Alumni-Tagen beschäftigten uns 2019 wirklich intensiv. Umso erfreulicher waren der gute Rücklauf der ersten gemeinsamen Kontaktaufnahme zu den Alumni, die gewachsene Anzahl der Alumni-Akteure und natürlich unser neues, hochschulweites Alumni-Verzeichnis. Das Alumni-Management – genau wie Diversität – in unsere Grundordnung aufzunehmen, war ein weiterer wichtiger Schritt. Ich hoffe sehr, dass die getroffenen Maßnahmen die Alumni-Arbeit wachsen und gedeihen lassen. ■

KURZRÜCKBLICKE ^{1/3}

Fachbereichskonferenz | Senat | Hochschulrat

Fachbereichskonferenz

Mitglieder der Fachbereichskonferenz (FBK) sind die Dekane der sechs Fachbereiche, als ständige Gäste sind das Präsidium und die Gleichstellungsbeauftragte geladen. Aufgabe der FBK ist die Beratung des Präsidiums, des Senats und des Hochschulrats in Angelegenheiten der Forschung, Lehre und Verwaltung, die die gesamte Hochschule oder zentrale Einrichtungen betreffen und von grundsätzlicher Bedeutung sind.



Das Jahr 2019 war innerhalb der Fachbereichskonferenz geprägt durch eine konstruktive, verbindliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Dekane Gernot Schulz (FB A), Stephan Löring (FB B), Rolf Biesenbach (FB E), Andreas Wytzisk (FB G), Joachim Fulst (FB M) und Dieter Rüth (FB W). Die Impulse aus der Strategietagung mit Hochschulrat und Präsidium im Februar wurden aufgegriffen und in Diskussionsrunden sowie Ideenforen weitergeführt, für die einzelne Dekane die Patenschaft übernommen haben. Eine Initiative wurde gestartet, um die Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen und Verwaltung gemeinsam mit den Dezernenten*innen anzugehen. Das Stichwort „Digitalisierung“ spielt auch hier eine große Rolle. Die zweite Jahreshälfte war geprägt von den Auswirkungen, die die Überführung des Geothermiezentrums in ein Fraunhofer-Institut auf die gesamte Hochschule hatte.

Die Fachbereichskonferenz entwickelt sich zunehmend zu einer Plattform, auf der große und kleine Beiträge zur Hochschulentwicklung präsentiert werden und von dort direkt in die Fachbereiche und den Hochschulalltag verbreitet werden. Fachbereichsübergreifende Initiativen gewinnen immer mehr an Bedeutung und werden von allen Dekanen unterstützt. Dabei ist es den uns in der Regel immer gelungen, gemeinsam getragene Lösungen zur Stärkung der strategischen Hochschulentwicklung zu entwickeln. Und deshalb freuen wir uns auf die weitere Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.

Prof. Dr. Andreas Wytzisk-Arens, Vorsitzender der FBK

Hochschulrat

Schon früh hat die Hochschule ihre Verantwortung für das Themenfeld Nachhaltigkeit als Chance interpretiert. Wir als Hochschulrat begrüßen die intensiven Bemühungen, die Studierenden auf die gewachsenen Herausforderungen des ökologischen, ökonomischen und sozialen Umfeldes vorzubereiten, außerordentlich.

Die Hochschule hat in 2019 in vielen Bereichen beachtliche Fortschritte erzielt, für die ich mich als Hochschulratsvorsitzender im Namen des gesamten Hochschulrates bei allen, die daran mitgewirkt haben, bedanken möchte.

Dipl.-Kfm. Andreas Wilming, Vorsitzender



Senat

In 2019 beteiligte sich der Senat an der Weiterentwicklung der Hochschule unter anderem dadurch, dass er die in den entsprechenden Senatskommissionen vorbereitete Leitlinie „Vielfalt an der BO“ und das Leitbild „Lehre und Lernen“ nach ausführlicher Diskussion beschlossen hat.

Während des gesamten Jahres waren die Vorbereitungen des Übergangs des Geothermiezentrums in eine Fraunhofer-Gesellschaft mit den Auswirkungen auf die beteiligten Personen und die Strukturen der Hochschule ein immer wieder diskutiertes Thema, das deswegen auch den Status eines ständigen Tagesordnungspunkts bekam.

Ganz dominant waren die Auswirkungen des neuen Hochschulgesetzes für NRW, das im Oktober 2019 in Kraft getreten ist. Der Senat hat bereits im Vorlauf eine Grundordnungskommission gebildet, die entsprechend den vorliegenden Gesetzentwürfen einen in vielen Einzelpunkten ausführlich diskutierten Grundordnungsvorschlag für die Hochschule Bochum erarbeitet hat. Darin wurde der Senat in seiner Eigenständigkeit gestärkt und von der Zahl seiner gewählten Mitglieder etwas vergrößert. Durch diese Vorarbeit und den Beschluss des Senats am 7. Oktober war die Hochschule Bochum die erste Hochschule in NRW, die eine neue, ministerial überprüfte, Grundordnung in Kraft setzen konnte.

Prof. Dr.-Ing. Thomas Nied-Menninger, Vorsitzender

KURZRÜCKBLICKE ^{2/3}

Personalrat Technik und Verwaltung | Wissenschaftlicher Personalrat



Personalrat Technik und Verwaltung

2019 war für uns als Personalvertretung ein sehr abwechslungsreiches Jahr. Das Jahr fing gut an mit einem neuen Tarifvertrag und ersten Tarifierhöhungen, die sich in den kommenden zwei Jahren fortsetzen werden. Die Stimme der Beschäftigten im Senat wurde durch eine neue Grundordnung gestärkt und es wurde eine neue Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt, wodurch das Amt nicht länger unbesetzt blieb.

Wir erlebten den ersten Betriebsübergang in unserer Geschichte: das Internationale Geothermie Zentrum ging in ein Institut der Fraunhofer-Gesellschaft über und mit ihm 42 Beschäftigte (davon vier aus Technik und Verwaltung). Dieser Prozess begleitete uns das gesamte Jahr und beschäftigte die Kollegen*innen in der Hochschulverwaltung enorm, da sie die Abwicklung in der vorgegebenen sehr kurzen Zeit erst möglich machten. Während unserer bisherigen Personalratsarbeit kristallisierte sich für uns ein Themengebiet heraus, das uns sehr am Herzen liegt und in welchem wir mit den weiteren Interessenvertretern zusammenarbeiten möchten: dem Erhalt der Gesundheit am Arbeitsplatz.

Andrea Brenner, Vorsitzende

Wissenschaftlicher Personalrat

Im Jahr 2019 hat sich der Personalrat mit interessanten Fragestellungen auseinander zu setzen.

Zum einen plant die Hochschule eine Beschwerdestelle nach AGG* einzurichten, zum anderen möchte die Hochschule Fehlzeitenreports heranziehen, um ein Gesundheitsprogramm zielgerichtet anbieten zu können. Ein neues Hochschulgesetz wurde verabschiedet, die Grundordnung angepasst. Der Personalrat arbeitet mit der Hochschulleitung an einer Arbeitszeitregelung für die wissenschaftlich Beschäftigten.

Das größte Novum war jedoch die Gründung einer außeruniversitären Einrichtung, in welche das Geothermiezentrum überführt wurde. Zum ersten Mal wurde ein Teil der Hochschule in eine andere Rechtsform überführt.

Etwas großes Neues wurde geschaffen, geschätzte Kollegen*innen gingen ...

Dipl.-Ing. (FH) Holger Röhrig, Vorsitzender

*Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz



KURZRÜCKBLICKE ^{3/3}

AStA | Institut für Studienerfolg und Didaktik



AStA

Das Jahr 2019 war für den AStA grundsteinlegend, um neue Projekte und Referate zu beginnen. Durch das Schaffen der Stellen der Event-, Sozial- und Medienreferate konnten wir nicht nur mehr Aktionen für die Studierenden organisieren, sondern auch unsere Sozialberatung für die Studierenden verbessern.

Wir haben uns außerdem sehr gefreut, die BOase erweitern zu können und den Grünstreifen um die Geodäsie (Gebäude G1) zukünftig mit Obstbäumen und anderem zu bepflanzen. Vor allem aber begeistert uns

die stetig anwachsende Zahl an Interessierten, welche sowohl selbst Initiative ergreifen als auch die kleineren Kurse zu verschiedenen Themen besuchen.

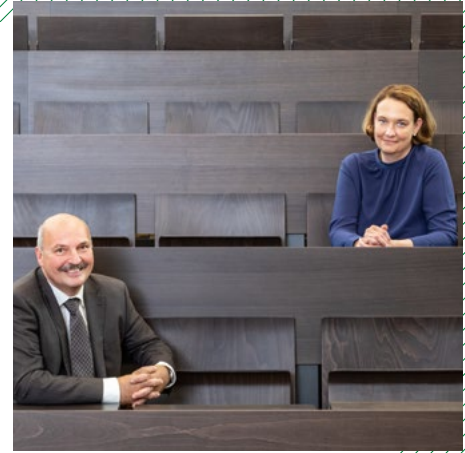
Natürlich gab es für unsere Studierenden auch Angebote rund um das studentische Leben. Nebst kleineren Aktionen bei denen Gutscheine, Getränke oder ähnliches gewonnen werden konnten oder bei der Beteiligung an Geschenken in den allseits beliebten „Erstie-Tüten“ in vielen Fachbereichen. Erstmals haben wir auch einen Weihnachtsmarkt in Zusammenarbeit mit fünf Fachschaften organisiert und eine Woche lang unsere Studierenden mit Getränken und weiterem versorgt. Gekrönt wurde dieses mit einer Weihnachtsfeier, bei der sich die ganze Mensa in eine Winterlandschaft verwandelt hat.

Ein weiteres Angebot, welches sehr gut angenommen wurde, war unser Repair-Cafe. Bei diesem konnten Studierende, wie auch Privatpersonen mit ihren defekten Sachen in die Hochschule kommen, wo ehrenamtliche Helfer diese repariert haben. Wir möchten uns hier auch noch einmal bei allen Helfern bedanken, welche sowohl im Hintergrund als auch direkt vor Ort mitgeholfen haben, vor allem allerdings bei unseren Fachschaften und den Hochschulmitarbeiter*innen.

Ugur Düzgün, Finanzreferent, für den AStA

Institut für Studienerfolg und Didaktik

Das Institut für Studienerfolg und Didaktik (ISD) bot auch in 2019 wieder ein breit gefächertes Lehr- und Beratungsangebot für Studierende und Lehrende in den Clustern Lehrerbildung, Studium PLUS, Didaktik und Diagnostik sowie Digitalisierung an. Das Studium Plus führte für die Studierenden über 40 Blockveranstaltungen mit über 120 Veranstaltungstagen durch. Mit der Umsetzung eines neuen Sprachenkonzepts in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum und dem Landesspracheninstitut steht den Studierenden nun ein deutlich erweitertes Angebot an Sprachkursen zur Verfügung. Durch die Beratung und die Seminare des Zentrums für Lehrerbildung konnten über elf Absolvent*innen der Hochschule ihr Lehramts-Masterstudium an einer Universität aufnehmen. Die Ruhr Master School bietet den Studierenden ein standortübergreifendes erweitertes Studienangebot im Masterstudium an. Auch in 2019 wurden wieder mit der Summer School und den Blockwochen internationale und interdisziplinäre Angebote erfolgreich durchgeführt. Seit diesem Jahr gibt es auch ein Angebot für Wirtschaftsstudiengänge.



In 2019 wurden die technische Ausstattung des Universaltechnikzentrums (UTZ) im Bereich 3D-Druck erweitert. Es wurden zahlreiche Veranstaltungen für Studierende und Studieninteressierte durchgeführt und studentische Entwicklungsprojekte betreut. Mit über 450 Teilnehmer*innen waren die Mathematikvorkurse auch in diesem Jahr gut besucht. Auch die weiteren unterstützenden Lehrangebote wie mathematische Themenabende und -tage waren stark frequentiert. In Kooperation mit den Fachbereichen konnte die Zahl der aktiven MathWeb-User auf über 1200 Studierende gesteigert werden.

Das Projektsemester wurde auch im Sommersemester 2019 mit insgesamt 26 Studierenden und Studieninteressierten erfolgreich durchgeführt. Dieses Format bietet die Möglichkeit gemeinsam praxisbezogene Lösungsansätze innerhalb eines Projekts zu entwickeln und dabei neue Lern- und Arbeitstechniken kennenzulernen und Schlüsselkompetenzen zu erwerben. Mathematische Kenntnisse werden systematisch vertieft, um sich so vorbereitet der Mathematik-1-Klausur zu stellen.

In 2019 wurden vom ISD erstmals Studierende bezüglich ihrer Textverstehenskompetenz getestet. Ziel ist eine bedarfsgerechte Erweiterung der unterstützenden Angebote des ISD. Die Unterstützung der Schreibwerkstatt durch Seminare und individuelle Betreuung von Studierenden wurde fachbereichsübergreifend in diesem Jahr vermehrt nachgefragt. Die Digitalisierung wurde auch 2019 im ISD großgeschrieben. Ob Moodle-Beratung und -Administration, TeamCenter, MathWeb oder die Ausbildung von e-Begleitern, das ISD bot Lehrenden und Studierenden aktive Unterstützung.

Prof. Dr. paed. Michael Radermacher, Wissenschaftlicher Leiter und Annika Küper, ISD-Organisatorin

STRUKTURZAHLEN HOCHSCHULE BOCHUM 2019



Absolvent*innen

FACHBEREICH	PRÜFUNGSJAHR 2016	PRÜFUNGSJAHR 2017	PRÜFUNGSJAHR 2018	PRÜFUNGSJAHR 2019
ARCHITEKTUR	66	53	72	111
BAU- & UMWELTINGENIEURWESEN	84	64	112	114
ELEKTROTECHNIK & INFORMATIK BO	71	60	51	60
GEODÄSIE	48	41	51	52
INFORMATIK	22	31	23	40
NACHHALTIGKEIT	0	25	28	32
ELEKTROTECHNIK & INFORMATIK CVH	19	1	29	34
MASCHINENBAU	139	116	119	165
MECHATRONIK	39	64	35	56
WIRTSCHAFT	226	215	226	311
GESAMT	714	670	746	975

Studierende im Wintersemester

Bachelor



Master



	WINTERSEMESTER 16/17	WINTERSEMESTER 17/18	WINTERSEMESTER 18/19	WINTERSEMESTER 19/20
GESAMT	7.450	7.837	8.087	8.219
BACHELOR	6.784	6.966	7.100	7.086
MASTER	666	871	987	1.133



Studienanfänger*innen nach Studienjahr

1. Fachsemester



1. Hochschulsemester

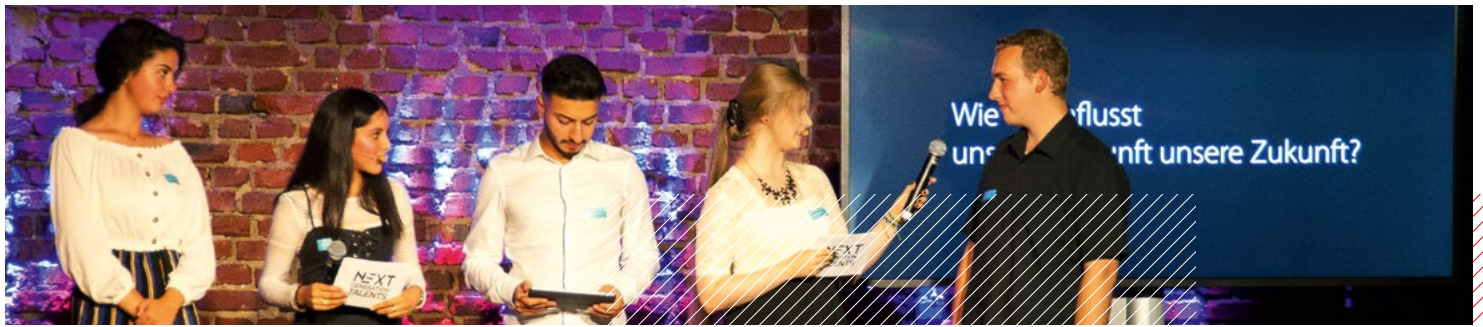


HP Zielzahlen



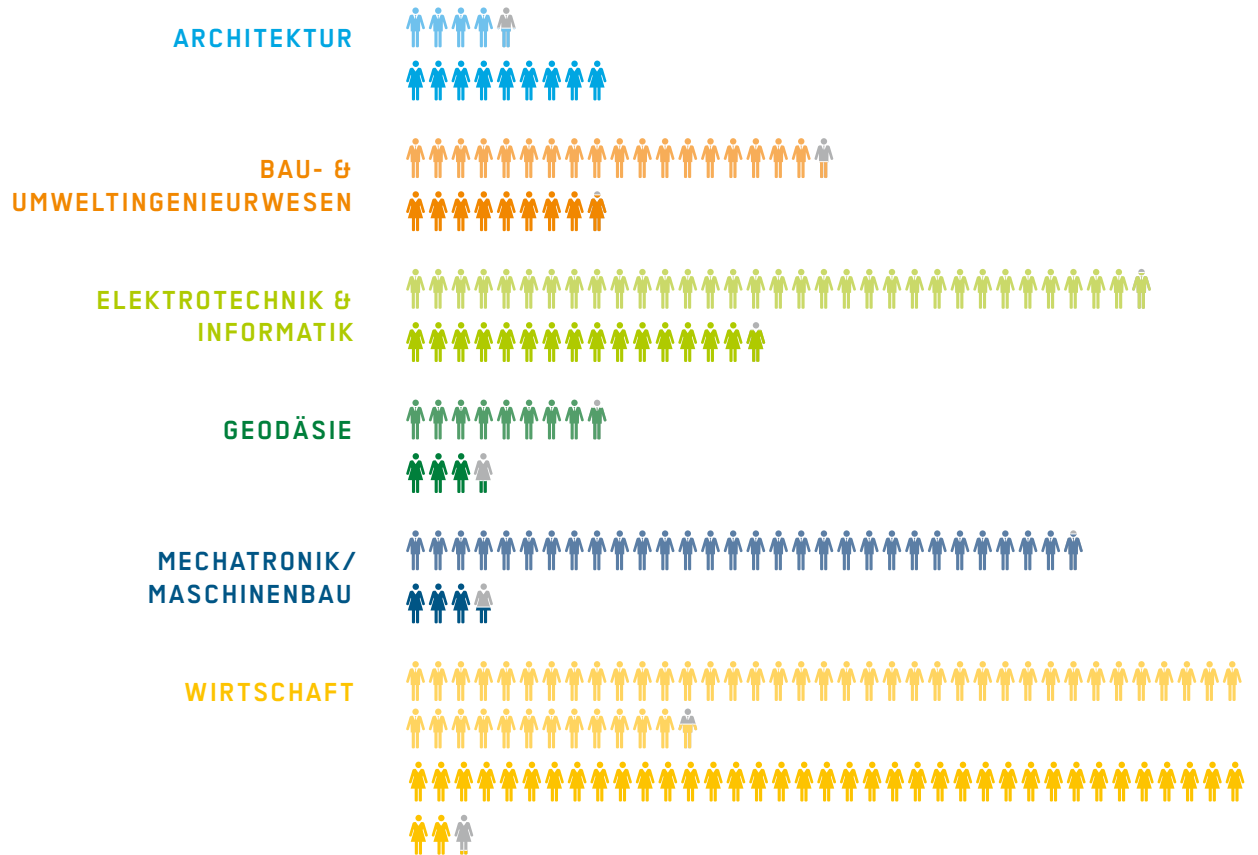
	STUDIENJAHR 2016	STUDIENJAHR 2017	STUDIENJAHR 2018	STUDIENJAHR 2019
1. FACHSEMESTER	2.085	2.082	2.195	2.238
1. HOCHSCHULSEMESTER	1.298	1.285	1.190	1.168
HP ZIELZAHLEN	1.232	1.217	1.210	1.210

eine Figur steht für 100 Personen

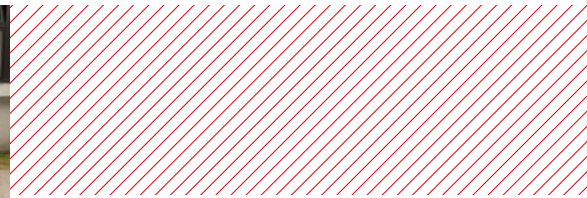


Studierende im 1. Fachsemester

FACHBEREICH	2016		2017		2018		2019	
	GESAMT	WEIBLICH	GESAMT	WEIBLICH	GESAMT	WEIBLICH	GESAMT	WEIBLICH
ARCHITEKTUR	165	98	163	86	193	108	137	90
BAU- & UMWELTINGENIEURWESEN	181	46	191	46	241	54	273	89
ELEKTROTECHNIK & INFORMATIK	493	83	543	114	537	99	487	158
GEODÄSIE	210	57	160	49	142	40	121	33
MECHATRONIK	94	7	102	7	61	4	125	14
MASCHINENBAU	266	24	252	11	195	16	208	20
WIRTSCHAFT	676	322	671	327	826	234	887	391
BO insgesamt	2.085	637	2.082	640	2.195	555	2.238	795

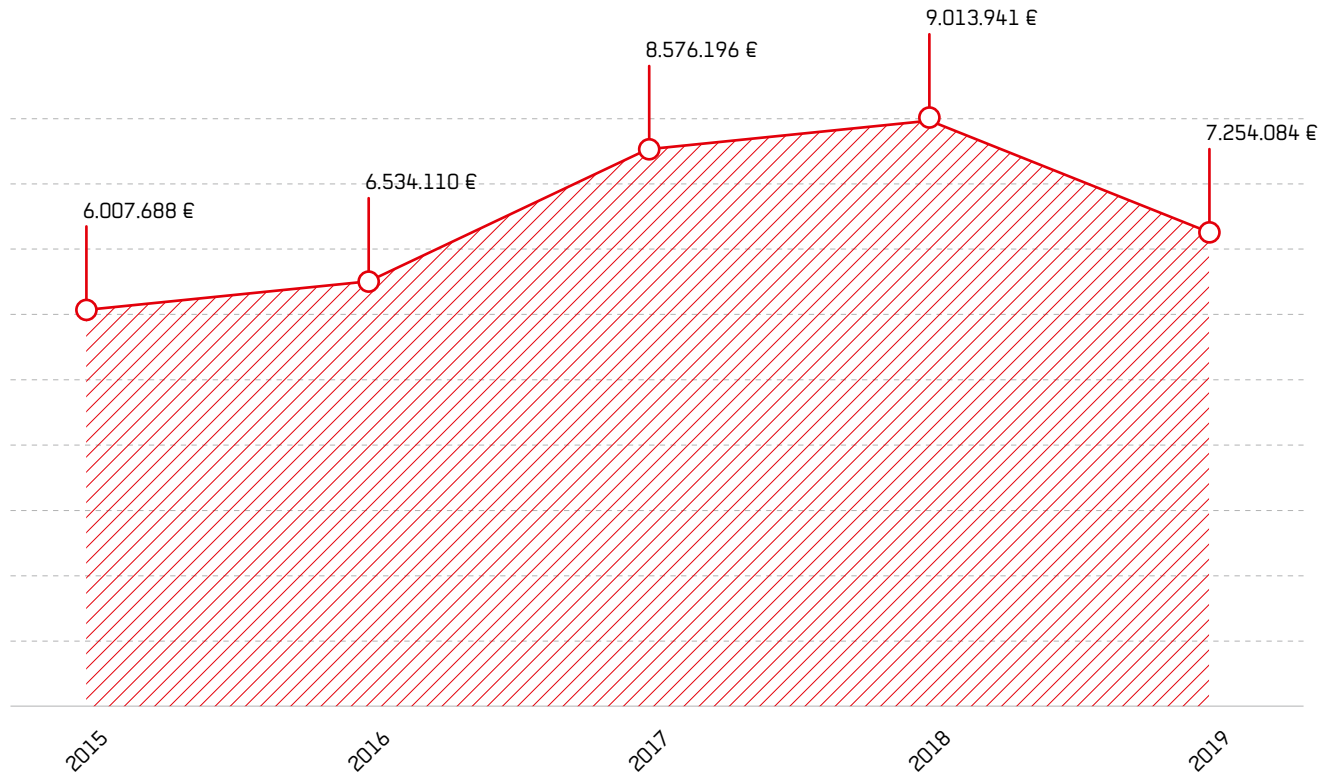


eine Figur steht für 10 Personen



Eingeworbene Drittmittel (in Euro)

	2015	2016	2017	2018	2019
ARCHITEKTUR	6.213	271.062	44.520	244.485	180.673
BAU- & UMWELTINGENIEURWESEN	2.091.426	2.350.667	4.116.830	5.067.311	2.908.592
ELEKTROTECHNIK & INFORMATIK	1.999.094	1.034.069	957.580	1.114.313	1.603.274
GEODÄSIE	69.179	115.373	135.495	233.148	622.184
MECHATRONIK & MASCHINENBAU	125.335	346.084	480.133	319.974	204.502
WIRTSCHAFT	184.702	346.089	419.697	522.088	254.466
ZENTRALE	1.531.739	2.070.767	2.421.941	1.512.622	1.480.393
BO insgesamt	6.007.688	6.534.110	8.576.196	9.013.941	7.254.084



DIE HOCHSCHULE BOCHUM TRAUERT

Trauer um Prof. Dr. Heinz Becker

Altrector hat das Gesicht der Hochschule Bochum maßgeblich mitgestaltet

Die Hochschule Bochum trauert um ihren Altrector Prof. Dr. rer. oec. Heinz Becker. Am 8. April verstarb er im Alter von 87 Jahren. Prof. Becker hat die Hochschule Bochum in seiner Zeit als Rektor von 1989 bis 1997, aber auch schon als Dekan des Fachbereichs Wirtschaft (1978–1985) und als Prorektor für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben (1985–1989) maßgeblich geprägt.

Der 1932 geborene Wirtschaftswissenschaftler promovierte 1973 zum Dr. rer. oec. und wurde noch im gleichen Jahr als Professor an die noch junge Fachhochschule Bochum berufen. Schon frühzeitig hat Prof. Dr. Becker bildungspolitische Akzente gesetzt. Die (Weiter-) Entwicklung der Fachhochschulen, die Würdigung ihrer Rolle als einerseits praxisorientierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen mit andererseits eigenständigem akademischen Anspruch war ihm eine Herzensangelegenheit. So war er neben seinen Ämtern in Bochum stetig in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Verbänden vertreten, wie der Bundesdekanekonferenz oder der Bundesvereinigung des Hochschullehrerbundes.

In seiner Amtszeit erlebte Prof. Dr. Becker einen der wichtigsten Einschnitte in der Geschichte der Hochschule: die damalige Abteilung Gelsenkirchen wurde 1992 selbstständig. Als unbedingter Verfechter des Ausbaus der Fachhochschulen hat Dr. Becker diesen Verlust für das eigene Haus allerdings sogar „grundsätzlich begrüßt“.

Viele Entwicklungen, die unter Prof. Dr. Beckers Führung auf den Weg gebracht wurden, haben bis heute Bestand. Unter seiner Leitung öffnete sich die Hochschule zunehmend international.

So wurden gemeinsame Studiengänge mit Partnerhochschulen in Großbritannien und Frankreich eingerichtet, die Kooperationen mit dem Ausland insgesamt ausgebaut. Zudem führte die Hochschule mit dem Start der Kooperativen Ingenieurausbildung ein Duales Studienangebot ein und konnte gemeinsam mit der Märkischen Fachhochschule den ersten Verbundstudiengang in NRW anbieten.

2009 hat die Hochschule Prof. Dr. Becker zum Ehrensenator ernannt. Er blieb ihr auch nach dieser Ehrung intensiv verbunden: Noch im Dezember 2019 traf er sich mit den anderen früheren und dem heutigen Leiter der Hochschule zum Austauschgespräch. Bei dieser Gelegenheit gab er ihnen mit auf den Weg, was ihm für sein Wirken als Hochschullehrer am wichtigsten war: Über reine Wissensvermittlung hinaus wollte er seinen Studierenden immer auch Zusammenhänge und Beziehungen vermitteln, sie als Persönlichkeiten fördern. Die Hochschule versteht dieses Anliegen als Ansporn für ihr derzeitiges und zukünftiges Handeln.



Dr. Heinz Becker. Foto: ObjektivPress

Trauer um Prof. Dr. Martin Grote

Ehemaliger Rektor initiierte Institut zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen

Die Hochschule Bochum trauert um ihren Altrector Prof. Dr. Martin Grote. Prof. Grote verstarb am 29. April 2020 nach schwerer Krankheit im Alter von nur 66 Jahren.

Prof. Dr. Grote wurde im Oktober 1991 zum Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Personalmanagement im Fachbereich Wirtschaft berufen. In seiner Zeit als Rektor von 1997–2001 hat er die Hochschule in das neue Jahrtausend geführt. In seiner Amtszeit begründete er ein zunehmend internationales Profil und führte zahlreiche innovative Studiengänge ein. Von nachhaltiger Bedeutung seines Wirkens ist vor allem die Gründung des Instituts für zukunftsorientierte Kompetenzentwicklung, IZK, im Jahre 1999, welches bis heute als Institut für Studienerfolg und Didaktik (ISD) aktiv ist und ein in der deutschen Hochschullandschaft beispielgebendes Lehrkonzept verfolgt.

Prof. Dr. Martin Grote bewegte die Überzeugung, dass Aus- und Weiterbildung zu der wichtigsten Aufgaben einer zukunftsfähigen Gesellschaft in unserem Lande zählen. Sein Augenmerk richtete er dabei nicht nur auf Fachqualifikation, sondern auch auf den Erwerb von Schlüsselqualifikationen. Seine Initiative hat allen Fachbereichen der Hochschule Impulse für die Weiterentwicklung der Curricula gegeben. So entstand die Idee eines fachbereichsübergreifend wirkenden In-Instituts, das unternehmerisches Denken ebenso vermitteln sollte wie methodische und

soziale Kompetenzen zur Verwirklichung von Zielen in der Arbeitswelt.

Sein Ansatz zur Weiterentwicklung der Hochschullehre und sein Verständnis von Personalentwicklung war geprägt durch seine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im Konzernstab „Personalentwicklung“ einer deutschen Großbank, in der er auch für das Personalmarketing zuständig war. Diese berufliche Erfahrung hat Prof. Dr. Grote im Rahmen seiner Tätigkeit als Hochschullehrer stets genutzt, um die Studierenden im Fachbereich Wirtschaft von der Bedeutung guter Personalarbeit zu überzeugen und begeisternd moderne personalwirtschaftliche Konzepte zu vermitteln.

Prof. Dr. Martin Grote war ein sehr geschätzter Kollege und ausgezeichneter Lehrer. Die Mitarbeiter*innen und seine Studierenden werden ihn stets in bleibender, positiver Erinnerung behalten. Die Hochschule Bochum würdigt sein herausragendes Engagement.



So wie zu seinem Dienstjubiläum 2016 ist Prof. Martin Grote den Hochschulangehörigen in guter Erinnerung.

GREMIEN

Präsidium

Prof. Dr. Jürgen Bock (Präsident)

Dipl.-Ök. Markus Hinsenkamp (Kanzler)

Prof. Dr. jur. Eva Waller (Vizepräsidentin Lehre,
Studium, Internationales)

Prof. Dr.-Ing. Michael Schugt (Vizepräsident Forschung,
Transfer, Entrepreneurship)

Prof. Dr. Andrea Mohnert (Vizepräsidentin Diversität,
Weiterbildung und Alumnimanagement)

Hochschulrat

Dipl.-Kaufm. Andreas Wilming (Vorsitzender, Stellv.
Vorstandsmitglied der Sparkasse Bochum)

Prof. Dr. Renate Girmes (stellvertr. Vorsitzende,
Geschäftsführerin Odyssee's End GmbH & Co. KG; Magdeburg)

Dr. Diethard Kuhne (Ehem. Vorsitzender des
Hauptpersonalrats der wissenschaftlich Beschäftigten
beim NRW-Wissenschaftsministerium)

Dr. Werner Jubelius (Ehem. Kanzler der FH Münster)

Dipl.-Ing. Christina Philipps (Geschäftsführerin und
Gesellschafterin der Philipps GmbH & Co. KG)

Dipl.-Kffr. Angelika Rheinländer (Geschäftsführerin der
Eickhoff Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH)

Dipl.-Ing. Nils Stentenbach M.Sc. (Geschäftsführender
Gesellschafter der Voltavision GmbH)

Senat

Prof. Dr. Thomas Nied-Menninger (Vorsitz)

Prof. Dr. Susanne Stark (Stellv. Vorsitz)

Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Ulrike Klein

Prof. Dr. Burkhard Bock

Prof. Dr. Jörg Frochte

Prof. Dr. Lars Renner

Akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Andrea Dederichs-Koch

Christiane Schäfer

Martin Vogel

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung

Heike Hans

Katrin Heymann

Manfred Krane

Studierende

Moritz Heibroock

Carina Heyer

Pauline Kussel

Max Rauh

Ronja Rüter-Sebbel

Hannah Schmidt

Kyrylo Sobolyev

Norman-André Walorski

Elif Yildiz

Emre Yurtbay

Karina Zühlke

IMPRESSUM

Herausgeber

Präsidium der Hochschule Bochum
Hochschule Bochum
Lennershofstraße 140
D- 44801 Bochum

Konzeption

Prof. Dr. Jürgen Bock
Norbert Dohms, Detlef Bremkens Dez. 3/KIT
Victoria Adenstedt, Dez. 5
Thorsten Bordan, Dez. 5

Redaktion

Detlef Bremkens

Interviews

Judith Remke

Gestaltung

mensemedia
Gesellschaft für Neue Medien mbH
Neumannstraße 10
D- 40235 Düsseldorf
www.mensemedia.net

Bildnachweise

Lukas Palik Fotografie: Seiten 3, 7, 11, 35, 43, 49, 54, 55, 56, 57, 58, 59
Heinz-Werner Rieck: Seiten 17, 20, 21
Marie Illner: Seiten 25, 27
Peter Himsel: Seite 48
Melanie Graas Fotodesign: Seite 55
Joachim Hänisch, ObjektivPress: Seite 68

Hochschule Bochum

- Detlef Bremkens: Seiten 8, 9, 10, 18, 19, 23, 24, 26, 28, 29, 30, 33, 34, 42, 44, 45, 50, 64, 66, 69
- Social Media Team: Seiten 10, 23, 36, 47, 48, 53, 63
- Christine Heinrichs: Seiten 8, 22
- Rolf Bracke: Seite 15
- Ruhrvalley Cluster e.V.: Seite 16
- Christina Baumann: Seite 30
- Tobias Weißgerber: Seite 34
- ruhrvalley Management Office: Seite 34
- FB Mechatronik und Maschinenbau/Daniel Schilberg: Seiten 38, 39

Hochschule Bochum
Bochum University
of Applied Sciences



Lennershofstraße 140

D- 44801 Bochum

Telefon +49 (0)234 32-202

Fax +49 (0)234 32-14312

E-Mail kit@hs-bochum.de